Nr. 74. Donnerstag, 29. März. 1900

# Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. etc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.



## Reichstag.

**Berlin, 27. März.**

Im Reichstag nahm heute die **dritte Berathung des Etats** einen schleppenden Verlauf. Beim Etat des Reichstages stellte sich ein alter Bekannter ein. Von der freisinnigen Volkspartei war wieder einmal der Antrag **auf Gewährung von Diäten und Reisekosten an die Abgeordneten eingebracht worden.**

Die Abgg. **Gröber** (Centr.) und **Bassermann** (nat.-lib.) schlugen vor, das Wort „Diäten" durch „Anwesenheitsgelder" zu ersetzen. Mit dieser Modification wurde der Antrag, welchen noch die Abgg. **Fischbeck** (freis. Volksp.), **Richter** (freis. Volksp.), **Rickert**, **Singer** (Soc.) und **Gräfe** (Antis.) befürworteten, gegen die Stimmen der Conservativen **angenommen.** Selbst in den Reihen der Reichspartei befinden sich schon Anhänger der Diäten, wie **Abg. v. Kardorff** (Reichsp.) constatirte; da man aber noch nicht Zeit gehabt hatte, von Fractionswegen Stellung zu nehmen, so enthielten sich die Herren heute der Abstimmung. So schwillt die Mehrheit zu Gunsten der Diäten immer mehr an.

Eine heitere Episode ist beim Etat des Reichskanzlers zu verzeichnen, wo Abg. **Richter** (freis. Volksp.) ein gutes Wort einlegte für eine 60jährige Reinmachefrau, die drei Kanzlern in Treue gedient habe und nun ein größeres Gnadengehalt als das ihr ausgesetzte verdiene.

Beim Etat des Reichsamts des Innern schnitt Abg. Prinz zu **Schönaich-Carolath** (Hosp. d. Nat.-lib.) wieder die Frage der Zulassung von Frauen zum Universitätsstudium an, mußte sich aber mit der Zusicherung des Wohlwollens seitens des Staatssecretärs Grafen **v. Posadowsky** abspeisen lassen, aus dessen Worten leider zu entnehmen war, daß die Collegen Posadowskys im preußischen Staatsministerium nach wie vor einer Reform, speciell in Bezug auf das medizinische Studium, abgeneigt sind. Abg. **Rickert** ersuchte den Grafen v. Posadowsky, seinen Einfluß auf die preußische Regierung geltend zu machen. Es sieht aber nicht danach aus, als ob ihm das gelingen wird.

Zu einem heftigen Zusammenstoß kam es zwischen den Abgg. Dr. **Arendt** (Reichsp.) und Dr. **Paasche** (nat.-lib.) einerseits, **Singer** (Soc.) und **Bebel** (Soc.) andererseits anläßlich der von der Socialdemokratie bei einer früheren Gelegenheit erhobenen Beschuldigungen gegen Beamte der Mansfelder Bergwerke resp. die Direction der Fabrik Ludwig Loewe.

Zu den Resolutionen betreffend die Verhandlungen mit den Nordseeuferstaaten im Interesse der Hochseefischerei und betreffend die Revision der Vorschriften zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche gab Staatssecretär Graf v. Posadowsky entgegenkommende Erklärungen ab.

**Morgen findet die Fortsetzung der Berathung statt.**

**Berlin, 27. März.**

**Die Flottennovelle in der Budgetcommission.**

Die Berathung begann mit der Erörterung der Fragen, welche Ereignisse die Erweiterung des geltenden Flottengesetzes nothwendig gemacht, welche Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und Italien, Rußland und Frankreich, England und den Vereinigten Staaten bestehen und schließlich, welche Ziele die verbündeten Regierungen sich mit der „Weltpolitik" gestellt haben. Zwischen den vier Wänden der Commission und in dem sicheren Gefühl, wie gewissenhaft vertrauliche Mittheilungen immer im Reichstag von allen Parteien geheimgehalten worden sind, vermochten die Staatssecretäre des Auswärtigen und des Reichsmarine-Amtes sich mit einer rückhaltlosen und klärenden Offenheit zu äußern. Während Graf Bülow über die Beziehungen zu den einzelnen Mächten sich eingehend verbreitete, legte Admiral Tirpitz die Stärkeverhältnisse der Streitkräfte zur See bei den einzelnen Staaten dar. Der Eindruck dieser Eröffnungen war, wie versichert wird, auf allen Seiten ein ganz außerordentlicher. Auf keiner Seite dürfte ernsthaft mehr bestritten werden, daß die Nothwendigkeit der geforderten Flottenverstärkung gerade im Interesse der Weiterführung einer friedliebenden deutschen Politik unwiderleglich nachgewiesen worden ist. Von den Centrumsmitgliedern wurde noch anerkennend der Aufklärung über Marinefragen gedacht, die in den bekannten Büchern von „Nautikus" dem Laien über alle Seefragen geboten worden ist. In der nichtgeheimen Discussion tadelte Abg. **Müller-Fulda** die Art der Agitation für die Flotte, vornehmlich auch den wiederholten Hinweis auf die nothwendige Getreidezufuhr. Abg. Dr. **Paasche** (nat-lib.) betonte die Nothwendigkeit von Auslandsschiffen. In Costa Rica sei seit achtzehn Jahren kein deutsches Schiff gewesen. Das Erscheinen des kleinen Kreuzers „Geier" in Mittel- und Südamerika habe sehr wohlthätig gewirkt. Unsere Kaufleute, die in spanisch- und portugiesischredenden Ländern thätig seien, kehrten später als die leistungsfähigsten Steuerzahler nach Deutschland zurück. Abg. **Graf Stolberg** (cons.) verwahrte sich ausdrücklich gegen die Ausführungen in einzelnen Flotten-Agitationsbroschüren, welche in letzter Zeit das Land überschwemmt hätten. Auf eine Anfrage des Abg. **Bebel** (Soc.), ob die Nachricht von der Erwerbung deutscher Colonien in Asien begründet sei, erwiderte Staatssecretär Graf **v. Bülow**, daß an dieser Nachricht nichts Wahres sei. Damit schloß der erste Tag der Generaldebatte, der von grundlegender Bedeutung für die Weiterberathungen ist und dessen Ergebniß dahin zusammengezogen werden kann, daß über das Ziel jetzt Klarheit besteht und nunmehr die Frage spruchreif geworden, auf welchem Wege dieses Ziel erreicht werden kann.

**Berlin, 28. März.**

Im Verlaufe der heutigen Sitzung suchte Abg. **Bebel** (Soc.) zu entkräften, daß England mit uns Krieg führen könnte. Englands Kampfmittel gegen unser Emporwachsen würde der Schutzzoll sein. Schließlich, wenn überhaupt etwas bewilligt werden solle, so würden eher die Kreuzer als die Panzer bewilligt werden müssen. Abg. **Frese** (freis. Ver.) bekämpfte Bebels Ausführungen bez. der Aufforderung an England, Schutzzölle einzuführen. Abg. **Müller-Fulda** (Centr.) beurtheilte die Vorlage bez. der Panzer günstiger als bez. der Kreuzer. Der Centrums-Abgeordnete **Groeber** suchte darzuthun, daß Abg. Richter einer Bewilligung nicht so weit entfernt stehe, als er früher dargethan. Richter spreche von einer Bindung, die garnicht gefordert werde. Es handele sich um ein Programm. Abg. **Roeren** (Centr.) erklärte, daß er bis jetzt sich noch nicht habe überzeugen können, daß die Vorlage bewilligt werden müsse. Die Abgg. **Bassermann** (nat.-lib.), Graf **Stolberg** (conservativ), **von Kardorff** (Reichsp.) und **Frese** (freis. Ver.) traten für die Verstärkung der Flotte ein, die Abgg. **Bebel** (Soc.) und **Richter** (freis. Volksp.) erklärten sich gegen dieselbe. — Zu der Frage des Anwachsens der allgemeinen Reichs-Ausgaben, welche Abg. **Müller-Fulda** (Centrum) begründete, gab Staatssecretär des Reichsschatzamtes **v. Thielmann** ziffernmäßige Darstellungen, wobei er die nicht gestellte, aber hierzu gehörige Frage mit erörterte, auf welche Mehreinnahmen wir zu rechnen haben. Er bezifferte dieselben auf 30 Millionen Mark pro Jahr, wozu noch hinzutreten würden 17 bis 18 Millionen, welche zu erwarten wären aus der Erhöhung des Lotterie-Stempels, zu der Preußen und andere Bundesstaaten geneigt seien.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 28. März.

**Die Politik der offenen Thür in China.**

**Washington**, 28. März. Die von den Vereinigten Staaten mit England, Frankreich, Deutschland, Rußland, Italien und Japan über die Politik der offenen Thür in China gewechselten Noten sind gestern veröffentlicht worden. Der Notenwechsel erstreckt sich auf die Zeit vom 6. September 1899 bis zum 20. März 1900 und beginnt mit einer vom Staatssecretär Hay an die amerikanischen Botschafter im Auslande gerichteten Note, in der der Wunsch der Vereinigten Staaten zum Ausdruck gebracht wird, daß die Märkte in China dem Handel der ganzen Welt geöffnet werden, um auf diese Weise gefährlichen Verwicklungen vorzubeugen, und in der gleichzeitig zur Abgabe einer Erklärung in diesem Sinne aufgefordert war, um eine gemeinsame Action der Mächte in **Peking** zur Aufrechthaltung der Integrität **Chinas** zu beschleunigen. Als die amerikanische Botschaft **in** Berlin der **deutschen Regierung** die betreffende Note unterbreitete, wies sie hin auf die bereits von Deutschland abgegebenen Versicherungen, daß die aus dem Vertrage hervorgehenden Vorrechte Amerikas gewährleistet werden sollten und fügte hinzu, daß von Deutschland die erwähnte Erklärung gewünscht wird, weil zwischen deutschen und englischen Staatsangehörigen ernste Streitigkeiten ausbrechen könnten, die die amerikanischen Interessenten schädigten. Der amerikanische Botschaftssecretär in Berlin, Jackson, telegraphirte am 4. Dezember seiner Regierung, daß Deutschland sich der Abgabe der gewünschten Erklärung nicht widersetze. Rußland antwortete auf die Note der amerikanischen Regierung, daß es mit Freuden auf den Vorschlag eingehe. Frankreich und die übrigen Mächte antworteten in demselben Sinne. Am 20. März schrieb dann Jackson den Botschaftern, daß die Vereinigten Staaten, nachdem ihr Vorschlag von allen Mächten angenommen worden sei, die Antwort einer jeden als definitiv und endgiltig ansehen.

**Newyork**, 28. März. Der Staatssecretär des deutschen Auswärtigen Amtes, **Graf Bülow**, hat auf den amerikanischen Vorschlag betreffend die **offene Thür in China** eine vom 19. Februar datirte Antwort nach Washington gelangen lassen, in der es heißt:

Deutschland habe von Anfang an in dem ihm unterstehenden Gebiete in China die vollkommene Gleichheit der Behandlung aller Nationen betreffend Gewerbe, Schiffahrt und Handel nicht allein aufgestellt, sondern auch thatsächlich durchgeführt. Deutschland denke nicht daran, künftighin von diesem Grundsatze abzugehen, der zugleich jede Beeinträchtigung und Benachtheiligung seiner commerziellen Behandlung amerikanischer Bürger ausschließt, so lange Deutschland hierzu nicht durch Erwägung der Reciprocität in Folge des Abweichens anderer Regierungen von diesem Grundsatz gezwungen werde. Wenn daher die anderen an der gewerblichen Entwicklung Chinas interessirten Mächte willens seien, die gleichen Grundsätze anzuerkennen, so konnte dies der deutschen Regierung nur erwünscht sein, welche in diesem Falle auf Ersuchen gern bereit sein werde, mit den Vereinigten Staaten und den anderen Mächten an einem Abkommen Theil zu nehmen, durch welches gegenseitig die gleichen Rechte gesichert werden.

**Die Obstruction in der italienischen Kammer.**

Das alte Leiden des italienischen Parlamentarismus, niemals auf die Dauer in geordnete, ruhige Bahnen und zu fruchtbringender, gesetzgeberischer Thätigkeit zu gelangen, offenbart sich wiederum in diesen Tagen. Der Antrag Cambray-Digny, der gerade diesem Uebelstande abhelfen will, ist zum Stein des Anstoßes geworden, der mit Freuden von den radicalsten Mitgliedern der Kammer-Linken ergriffen wird, um ihn immer wieder dem Präsidium des Hauses vor die Füße zu rollen. Und da wird der Welt von neuem das liebliche Schauspiel der scandalösesten Scenen geboten, in denen sich die Abgeordneten mit den hübschesten Kosenamen belegen, während die Sitzung stets nach kurzer Dauer aufgehoben werden muß, um die constitutionelle Maschine nicht ganz ungangbar zu machen. Der Deputirte Pantano ist jetzt die bête noire; er läßt sich vom Präsidenten nicht zum Schweigen bringen, und so kann bei einiger Ausdauer der anderen Collegen der Tragikomödie noch manch ein Act hinzugefügt werden.

Ueber den Verlauf der gestrigen Sitzung, die noch verhältnißmäßig ruhig vor sich ging, liegt folgender Bericht vor: Nach Berathung einiger untergeordneter Gegenstände nahm das Haus die Erörterung des Antrags Cambray-Digny wieder auf. Der Präsident bemerkte, ehe er dem Abg. Venturi das Wort ertheile, wolle er eine Erklärung abgeben. Darauf besprach der Präsident den von Pantano am Sonnabend hervorgerufenen Zwischenfall und legte auf Grund der Geschäftsordnung dar, daß sein (des Präsidenten) Verhalten vollkommen rechtmäßig und das Verhalten der äußersten Linken rechtswidrig gewesen sei. „Ich weiß", sagte der Präsident noch, ehe er Venturi das Wort ertheilte, „daß der Abgeordnete Pantano heute wie Sonnabend die Absicht hat zu sprechen. Ich habe nach der Geschäftsordnung nicht die Macht, ihn zum Schweigen zu bringen, noch auch ihn aus dem Hause zu weisen. Offenbar haben die Urheber der Geschäftsordnung sich nicht vorgestellt, daß ein derartiger Scandal vorkommen könne. (Lebhafter Beifall; Widerspruch auf der äußersten Linken.) Es ist das erste Mal bei uns, daß ein Deputirter sich gegen die Autorität des Präsidenten und gegen die Entscheidung des Hauses auflehnt. (Zwischenrufe.) Ich würde daher die Sitzung aufheben müssen und die Verantwortung dafür dem Abg. Pantano zu überlassen haben." (Lebhafter Beifall, Unruhe, Widerspruch auf der äußersten Linken.) Pantano protestirte gegen die Worte des Präsidenten und erklärte, es sei dies das erste Mal, daß im italienischen Parlament der Präsident die

---

56) [Nachdruck verboten.]

## Hans Eickstedt.

Roman in zwei Bänden von **Anna Maul. (M. Gerhardt.)**

Gertrud kämpfte einen kurzen heißen Kampf mit sich, sie brannte eigentlich darauf, in der Nähe ihres Freundes zu bleiben, den Ausdruck seiner Züge, den Wechsel der Wolken und Sonnenlichter auf seiner Stirn zu beobachten, zu hören, was man über sein Stück sagen würde. Aber es ging doch wohl nicht an. Nicht der späten Stunde wegen — an durchwachte Nächte war sie gewöhnt, und es wacht sich leichter in heiterer Gesellschaft als bei einsamer Arbeit. Auch ihr unmoderner Anzug und ihre gewaschenen Handschuhe hätten ihr keine Sorge gemacht — wer würde sie denn beachten? Hans würde sich seiner guten Freundin nicht schämen! — Aber — sie wollte sich nicht von ihm freihalten lassen, und ein Abend in einem Weinrestaurant kostet Geld — viel mehr, als Gertrud daran zu wenden hatte, galt es auch, sich einen Herzenswunsch zu befriedigen. Außerdem würde Hans sich schließlich vielleicht verpflichtet fühlen, sich von seiner Gesellschaft zu trennen, um sie nach Hause zu geleiten, wenn es für sie zu spät wurde, und das wollte sie nicht.

So ließ sie sich denn von ihm zu einer Droschke führen, denn er bestand darauf, ihr eine solche zur Heimkehr zur Verfügung zu stellen.

„Ich wollte, es wäre vorbei", sagte er, ihr die Hand drückend. „Ich würde viel lieber mitkommen und dann noch einen Gang durch die Luft machen —, aber man ist nicht mehr sein eigener Herr. Wann bist du morgen anzutreffen, Gertrud?"

Sie sagte ihm ihre Stunde, und der Wagen rollte davon. Hätte er geahnt, welche schwere Ueberwindung es ihr kostete, die Verständige zu spielen und nach Hause zu fahren, während sein erster Triumph gefeiert wurde.

Eickstedt fand seine Freunde in „Stadt Athen", wo sie sich in einem Seitenzimmer bereits behaglich gruppirt hatten, etwa ein Dutzend jüngerer Literaten, Schauspieler, Künstler, einige mit ihren Frauen, unter dem Vorsitz des Geheimraths, der sich gemüthlich die Rolle des Alterspräsidenten hatte übertragen lassen. Zwischen ihm und Frau v. Hellmer war dem Gefeierten ein bekränzter Sessel vorbehalten. Ihm gegenüber saß Vera und an ihrer Seite der Schauspieler Giebich. Und waren die anwesenden Frauen auch hübsch und munter genug und beflissen, dem gefeierten Dichter den Hof zu machen, so dauerte es doch gar nicht lange, bis Vera als die Königin des Festes erschien und als ihr ebenfalls ebenbürtiger Partner die imponirende Figur des blonden breitbrustigen Heldenspielers.

In den freien Augenblicken, die die freundliche Gesprächigkeit des Geheimraths, die kernigen Zwischenreden seiner Freundin und Gönnerin, die fröhlichen Zurufe der Tischgesellschaft ihm ließen, beobachtete Hans sein Gegenüber. Er konnte nicht begreifen, daß er für diese seelenlose Schönheit — so erschien ihm Vera jetzt — so heiß entbrannt gewesen, er wollte ergründen, welches der Köder wäre, nach dem unerfahrene Grünlinge — und nicht bloß solche — begierig schnappen. Vera trug einen reizenden Anzug von ganz neuer feiner Farbenzusammenstellung, myrthengrün und blaßrosa; ihr dunkles Haar lockte sich über ihre Stirn bis zu ihren Brauen, in der hochgewundenen Flechte stak ein goldener Dolch. Ihre langbewimperten braunen Augen richteten sich bald auf diesen, bald auf jenen der Gäste und schienen mit der geheimnißvollen Gewalt ihrer dunklen Blicke einen jeden gleichsam in eine magnetische Atmosphäre zu bannen — und der geringfügigsten Bemerkung aus diesen feingebildeten vollen blaßrothen Lippen, in dieser weichen Altstimme, dieser ausländischen Betonung eine besondere Bedeutung zu geben.

Nur auf ihren Nachbarn fiel Veras Auge nie — es senkte sich, nachdenklich, wie es schien, während Giebich eifrig und vertraulich auf sie einredete. Und an Eickstedts Antlitz glitt ihr Blick stumpf und achtlos vorüber, wenn sie sich ihrem Gatten zuwandte, ihm zunickte und zulächelte und ein beglücktes Antwortlächeln auf sein faltiges Antlitz zauberte.

„Sie ist eine Kokette, eine geborene Kokette", dachte Hans, „sie treibt ihr Spiel mit uns allen, fast unbewußt, sie kann gar nicht anders, und sie weiß ganz genau, daß in jedem von uns ein Narr steckt, der nur auf ihren Wink wartet, vor ihr niederzuknieen und ihr sein bischen Hirn auf rothem Sammetpolster zu überreichen — und wenn sie ihn bereits zehnmal an der Nase geführt hätte."

Es wurmte ihn — es kam über ihn fast wie eine Regung von Haß und Widerwillen. Wie eine Untreue gegen sich selbst erschien es ihm — ein Raub an seiner einzigen wahren Liebe —, daß er an diese Frau Gefühle verschwendet hatte, die Irmgard gehörten.

Irmgard —! Er hob sein Glas, stürzte den Inhalt hinunter und warf es hinter sich in Scherben. Das galt seiner todten Liebe — seinem todten Glück.

Es ging bereits so lebhaft an der Tafelrunde her, daß dies symbolische Thun fast unbemerkt blieb. Die Eßlust war befriedigt, und man ging die verschiedenen Marken feuriger griechischer Weine durch, die sich sehr geeignet erwiesen, Stimmung zu machen.

Inzwischen analysirte der Geheimrath das erfolgreiche Stück, auf dessen Siegeszug über die Bühnen Frau v. Hellmer ihr Glas erhoben und alle jubelnd angestoßen hatten.

„Soll ich ganz aufrichtig sein, lieber Eickstedt, so haben mir — unbeschadet meiner hohen Anerkennung für den straffen dramatischen Nerv und Zug und Zusammenklang des Ganzen — am besten die beiden letzten Acte gefallen, die beim Publikum nicht einschlugen. Ich möchte behaupten, Ihr Talent gravitirt nach einer anderen Seite hin, als Sie jetzt glauben. Die brutale Bühnenwirkung erreichen Sie ein wenig auf Kosten des Besten, was Sie besitzen — der wunderbaren Seelenkunde — und Malerei, die sich in diesen beiden letzten Acten offenbart. Das ist mehr als Studium, das ist eine Art Hellseherei. Wenn Sie diese Seite Ihres Talentes ausbauen, werden Sie Großes erreichen."

„Führen Sie ihn nicht auf Glatteis, Geheimrath!" rief Frau v. Hellmer. „Er soll uns noch ein Dutzend solcher Stücke schreiben wie das heutige, nicht wahr, Eickstedt?"

„Jawohl, schreiben Sie noch ein Dutzend solcher Stücke, Herr College, und an Lorbeerkränzen und Tantièmen wird es nicht fehlen!" krähte ein blonder Jüngling, der eine, in einem Berliner Hinterhaus spielende „Familienkatastrophe" verfaßt hatte. „Bloß noch'n Bisken mehr Großmuth, scheene Gefühle, Heldenthum und Entsagung! — Schreiben Sie ein Hohenzollerndrama mit Säbelgerassel und Versegeprassel, dann werden Sie Hofpoet und bekommen den rothen Adlerorden vierter Jüte."

„Zum Teufel auch, bin ich Romantiker?" fragte Hans, dem das Blut zu Kopf stieg. „Ist mein Stück eine aus abgenutzten Theatereffecten zusammengeleimte Schablonenarbeit?"

„Können Sie leugnen", fragte ein bissiger Journalist mit gerunzelten Brauen dagegen, „daß Sie weder den Alkoholismus noch die Vererbung noch die Geschlechtsliebe auf die Bühne bringen? Keine Lazarethluft, kein Gossengestank, nichts von unnatürlichen Lastern, von schwüler Sinnlichkeit. Wie können Sie da ambitioniren, ein Moderner zu sein?"

„Ich ambitionire nichts, als ich selbst zu sein — und zu bleiben," vertheidigte sich Hans.

„Sie wollen zu hoch hinaus, mein Freund — das ist schon fast Größenwahn", meinte der Kritiker kopfschüttelnd.

„Wenigstens sollte das hochehrenvolle Streben nach Selbständigkeit und Eigenart nicht bis zur Ungerechtigkeit gegen das werthvolle Fremde gehen", bemerkte der Geheimrath. „Jeder Dramatiker, der sich auf der Bühne behaupten will, wird wohl thun, zu den Franzosen in die Schule zu gehen. Lernen ist noch lange nicht nachahmen. Und in der Feinheit der Combinationen, in der Geschicklichkeit des Aufbaus, der Treffsicherheit der Wirkungen, der Gewandtheit des Dialogs sind sie unsere Meister und uns Deutschen vielleicht ewig unerreichbar." (Forts. folgt.)

Rechte der Minderheit verletze, anstatt dieselben zu schützen. (Beifall auf der äußersten Linken, Lärm.) Redner fügte zugleich im Namen seiner politischen Freunde hinzu, daß sie sich einer derartigen Vergewaltigung mit allen Mitteln widersetzen würden. (Beifall auf der äußersten Linken, großer Lärm im Centrum und auf der Rechten.) Der Präsident ertheilte sodann Venturi das Wort; Pantano setzte jedoch seine am Sonnabend unterbrochene Rede fort, worauf der Präsident die Sitzung aufhob. (Großer Lärm und Widerspruch auf der äußersten Linken.)

## Vom südafrikanischen Kriege.

### Die Operationen im Oranje-Freistaat.

Die „Times" meldet aus Bloemfontein vom **26. März**: In Folge einer gestern in der Richtung nach Brandfort von Cavallerie ausgeführten **Recognoscirung wurden die Boeren aus ihrer Stellung vertrieben. Die Verluste auf britischer Seite sind gering.**

**London,** 28. März Die „Daily News" melden aus Capstadt vom 26. März: **Lord Roberts** ist im Begriff, hierher zu kommen, um mit seiner Gemahlin zusammenzutreffen. Es ist unwahrscheinlich, daß mit Vorwärtsbewegungen vor Ablauf eines Monats begonnen wird. General Clements rückt mit vier Colonnen gegen Bloemfontein vor. — Die „Daily Mail" meldet aus Fauresmith vom 27. März: Jagersfontein und Fauresmith sind vom General Clements ohne Widerstand besetzt worden.

Aus Maseru wird vom 26. März telegraphirt: Heute früh rückte eine sehr kleine englische Truppe, nachdem sie die Vorposten der Boeren zurückgeschlagen hatte, in **Ladybrand** ein. Darauf griff eine beträchtliche Streitmacht der Boeren die Engländer an, die sich in guter Ordnung zurückzogen, nachdem sie den Landdrost gefangen genommen hatten. Die Verluste der Engländer werden auf drei Verwundete, die der Boeren auf acht Verwundete geschätzt. Wie es scheint, ist es die Absicht der Boeren, die englischen Truppen aufzuhalten, während sich Wagenzüge der Boeren auf Genekal zu bewegen.

### Die Lage in Mafeking.

Aus dem immer noch auf Entsatz wartenden Mafeking liegt ein Brief der Lady Wilson vor, vom 14. März datirt. Es heißt darin u. a.:

„Die Boeren waren in der letzten Zeit außerordentlich thätig. Gestern wurden wir schwer beschossen und verloren acht Mann. Unserem besten Schützen, Corporal Ironside, war Tags vorher seine Hüfte zerschmettert und Soldat Weppe von der Cappolizei wurde der Kopf vollständig fortgerissen in den Schützengräben der Ziegelsteinfelder. Unsere Patrouillen waren auch sehr thätig, um dem Vorgehen der Boeren während der letzten Tage entgegenzutreten. Sie nahmen einen der Schützengräben des Feindes und erschossen fünf Boeren in einer Grube. Eine andere Patrouille erbeutete glücklich 26 Stück prächtiges Vieh, aber nicht ohne schweren Kampf, in welchem wir zwei Todte und drei Verwundete, die Feinde sieben Todte verloren. Nachrichten von dem Entsatze Ladysmiths erhielten wir gestern, aber so hohe Befriedigung das uns auch gewährte, so fühlte doch der bürgerliche Theil der Besatzung um so größere Enttäuschung, daß unsere eigene Aussicht auf Entsatz immer noch nicht gestiegen ist. Seit sechs Monaten sind diese Leute Tag und Nacht auf Posten in den Schützengräben und haben schwer unter dem nassen Wetter gelitten. Es ist also kaum überraschend, daß die Leute erschöpft sind. Die Stadt bleibt dicht eingeschlossen und die Boeren sollen sehr zahlreich und stark verschanzt zwischen uns und Oberst Plumers kleiner Colonne stehen, über dessen Vormarsch wir natürlich unterrichtet sind. Die Frage der Ernährung der Eingeborenen mußte auch sorgfältig berücksichtigt werden. Aus Pferdefleisch und Schrot gekochte Suppe wird den Wohlhabenderen verkauft und den Aermeren umsonst geliefert, aber einige sterben doch Hungers in Folge ihres Vorurtheils gegen Pferdefleisch. Wir hoffen indeß, daß auch das allmählich überwunden wird. Sarah Wilson."

Des weiteren wird heute auf dem Drahtwege gemeldet:

**London,** 28. März. Die „Morning Post" meldet aus Mafeking vom 15. März über **Gaberones:** Die Beschießung der englischen Stellung durch den Feind hielt auch heute an. Die Boeren thun das Aeußerste, um die Eingeborenen zu beschwichtigen. Alles ist wohl.

### Kriegsbeschwerden.

Auf die Beschwerden des Krieges wirft folgende Zuschrift aus Capstadt ein interessantes Licht: Ein verwundeter englischer Soldat erzählte mir: Nach dem Gefechte bei Jacobsdal litten wir große Noth, nachdem uns die Boeren über 200 Wagen mit Lebensmitteln weggenommen hatten. Je drei Mann bekamen meist nur ein Pfund Fleisch und einen Zwieback für drei Tage. Das wäre aber noch zu ertragen gewesen, wenn wir nur Wasser zum Trinken gehabt hätten. Das einzig vorhandene Wasser war durch Pferdecadaver verdorben, so daß es neben einer ekelhaften Farbe auch noch fürchterlich roch. Man füllte Säcke mit Sand und filtrirte das Wasser, doch der Geruch konnte nicht beseitigt werden. Der Verwundete war schließlich froh, daß er nach Capstadt gekommen war, im Felde wäre er vielleicht seinen Wunden erlegen.

### Befestigung von Johannesburg.

Die auf den Bergwerken in Johannesburg beschäftigten Eingeborenen werden dazu benutzt, um Verschanzungen auf den Johannesburg umgebenden Hügeln aufzuwerfen. Die Crown Reef-Bergwerke sind in Folge dessen geschlossen worden und man erwartet, daß man in anderen Bergwerken das Gleiche thun wird.

### Englische Maßregeln in Lorenzo Marquez.

Aus Lorenzo Marquez wird vom 24. März gemeldet: In Folge der Beschlagnahme eines heliographischen Apparates und anderer Kriegsgeräthe, die für eine Firma bestimmt waren, welcher der holländische Consul Pott als Associé angehörte, legte das Prisengericht der betreffenden Firma eine Geldstrafe von 210 Pfd. Sterl. auf. Pott hat gegen diesen Spruch appellirt.

**London,** 28. März. Der „Standard" meldet aus Durban vom 26. März: Der Küstendampfer „Matabele" ist durch den Kreuzer „Magicienne" von der Delagoabai eingebracht. Das Schiff werde beschuldigt, **mit Transvaal Kohlengeschäfte gemacht zu haben.**

### Ein liberales Südafrika-Programm.

Nottingham, 28. März. Gestern fand hier eine Versammlung der liberalen Vereinigungen statt, an der etwa 1200 Delegirte Theil nahmen. Es wurde eine Resolution angenommen, welche die von der Opposition im Parlament vertretenen Behauptungen wiederholt, daß die Politik der Regierung betreffend Südafrika durch Mangel an Sachkenntniß, Voraussicht und Gerechtigkeit gekennzeichnet sei. Die Resolution erklärt jedoch die Beschwerden der Uitlanders als thatsächlich vorhanden und erkennt die Nothwendigkeit an, die Boeren daran zu hindern, sich später wieder zu bewaffnen. Gleichzeitig müsse aber eine befriedigende Regelung der Streitfragen den Wünschen aller Theile der Bevölkerung Rechnung tragen, eine gute Behandlung der Eingeborenen sicherstellen und allen Theilen Südafrikas **die weitgehendste Autonomie** gewähren, die mit dem Frieden und der Wohlfahrt in der Zukunft vereinbar sei.

### Ein Skandal.

**Berlin,** 28. März. Das „Kleine Journal" erhält folgendes Sensations-Telegramm aus **Brüssel:** Ein gewaltiger Skandal erregt hier allgemeine Sensation. Die Brüsseler Transvaal-Gesellschaft hatte gegen die belgische Transvaal-Eisenbahn-Gesellschaft wegen Herausgabe ungebührlich erhaltener **Gelder** geklagt. Die Gesellschaft veröffentlicht nunmehr eine Erklärung, wonach jene Gelder zur Bestechung der Transvaal-Regierung verwandt worden sind, um die betreffenden Concessionen zu erhalten. Sie giebt eine Liste aller Bestochenen. Von den 24 Mitgliedern des Transvaal-Parlaments figuriren auf dieser Liste 22, u. a. der Schwiegersohn Krügers Eloff, die Generale Delarey und Botha, sowie der General-Secretär der Brüsseler Transvaal-Gesandtschaft Boegoten. Weitere Namen noch höher stehender Personen Transvaals werden in der eigentlichen Prozeß-Verhandlung genannt werden.

Bestätigung bleibt abzuwarten.

### Belgien, die Friedensconferenz und der Krieg.

Im belgischen Senate erklärte gestern Keesen bei Erörterung des Budgets für das Auswärtige, die Haager Friedensconferenz sei mißlungen, da ihr, und zwar um ein wenig Gold, ein Krieg gefolgt sei, der zahlreiche Opfer an Menschenleben erfordere. Da der Bestand Belgiens auf der Aufrichtigkeit der Verträge beruhe, sei es von Wichtigkeit, daß das Recht der Schwachen geachtet werde und daß Gewalt nicht vor Recht gehe. Der Minister des Aeußeren de Favereau erwiderte, die Haager Acte werde in internationaler Beziehung erst bestehen, nachdem alle Ratificationen ausgetauscht seien. Das Werk bezeichne einen bedeutsamen Schritt auf dem Wege friedlicher Lösung der internationalen Streitigkeiten. Montefiore erhob Einspruch gegen die von der belgischen Presse wider England gerichteten Angriffe. Der Minister stimmte dem bei und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß die Presse vergesse, was England für Belgien gethan habe, das jenem tiefe Erkenntlichkeit schulde. Zu einer Sympathie-Aeußerung des Senators Picard für die Boeren-Republiken bemerkte der Minister, Regierung und Parlament hätten über fremde Streitigkeiten keine Ansicht zu äußern.

*

**Simonstown,** 26. März. Die **Krankheitsfälle** unter den auf einem Transportschiffe hier gefangen gehaltenen **Boeren** mehren sich. Drei Gefangene sind heute gestorben; zwei wurden beerdigt, dabei wurde die Flagge Transvaals auf den Sarg gelegt. Von den kranken Boeren leiden etwa 100 an **Typhus.** Die Krankheitsfälle erregen in der hiesigen Bevölkerung große Unruhe.

**London,** 27. März. Theodor **Mommsen** hat das Ersuchen des Professors **Sonnenschein** in Birmingham, um **Motivirung** seiner neulich in einem Artikel der „North American Review" gegen die englische **Südafrika-Politik** erhobenen **Anschuldigungen** durch folgenden Brief beantwortet:

Charlottenburg, 5. März. Geehrter Herr! Besten Dank für Ihren langen Brief. Gestatten Sie mir nur eine kurze Antwort. Außerhalb Englands ist nicht eine einzige Stimme zur Vertheidigung Ihres südafrikanischen Krieges laut geworden. Es ist der Fall Dreyfus, gegen England gerichtet. Glauben Sie, daß diese allgemeine Entrüstung unbegründet ist? Viele Ihrer besten Landsleute theilen die Ansicht des Continents. Aber der Kriegszustand läßt Sie schweigen. „Right or wrong, my country!" Die Boeren-Regierung mag Anlaß zu Klagen gegeben haben, allein diese sind nicht die Ursache, sondern der **Vorwand des Krieges.** Wer an: die Diamantenfelder und die Besetzung Kimberleys denkt, wird schwerlich Lord Salisburys Versicherung: „Wir suchen kein Territorium, wir wollen keine Goldfelder!" ernst nehmen. Jamesons Raubzug wird heute allgemein verurtheilt, aber wollen Sie behaupten, daß nicht wenigstens ein Theil Ihrer Regierung an diesem scandalösen Verbrechen betheiligt gewesen ist? Wollen Sie behaupten, es wäre, wie es sich gebührt, vom Parlament und von Rechts wegen bestraft worden? Sie möchten England von Cecil Rhodes und seiner Bande trennen, aber vergeblich. Hatte England nach jenen Vorgängen und nach der Art, wie sie officiell behandelt wurden, irgend welchen Anspruch auf Glauben an seine guten Absichten? Glauben Sie allen Ernstes, ein Volk, wie die Boeren, habe einen Eroberungskrieg gegen das britische Reich führen wollen? Sie dachten an ein Jahrhundert von Unrecht und Missethaten und versuchten Nothwehr, leider vergebens. Fortan werden die Holländer am Cap ein zweites Irland bilden, und der Rächer wird früher oder später kommen. Glauben Sie mir, jeder Freund Englands trauert über solche Siege. Theodor Mommsen.

## Deutsches Reich.

**Berlin,** 27. März. Der **Kaiser** ließ durch die deutsche Botschaft in London die Firma Currie benachrichtigen, es würde ihm leid thun, wenn der Capitän **Spence,** welcher es, wie bereits gemeldet, unterlassen hatte, den Kaiser auf der Fahrt von Helgoland nach Bremerhaven zu begrüßen, seine Stellung verloren hätte. Wahrscheinlich wird der Capitän nun **wieder angestellt werden.**

**Berlin,** 28. März. Die angekündigte **Interpellation** der Conservativen im Abgeordnetenhause betr. die **Fleischbeschau** lautet: „Ist der Ministerpräsident bereit, darüber Auskunft zu geben, in welcher Weise er seinem in der Sitzung vom 27. April 1898 abgegebenen Versprechen bez. der Fleischbeschau im deutschen Reiche gegenüber dem jetzigen Beschluß des Reichstages nachzukommen gedenkt?"

**Berlin,** 28. März. Die 13. **Commission** des Abgeordnetenhauses **nahm gestern in zweiter Lesung in der Gesammtabstimmung mit 13 gegen 5 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Bildung von Wählerabtheilungen bei den Gemeindewahlen** an.

**Berlin,** 27. März. Das **Abgeordnetenhaus** erledigte heute die **Secundär- und Kleinbahnvorlage** in zweiter Lesung. Auf der morgigen Tagesordnung stehen kleinere Vorlagen und Wahlprüfungen.

Die **Conservativen** des Abgeordnetenhauses beabsichtigen die Regierung wegen der Behandlung des **Fleischbeschaugesetzes** im Reichstage zu **interpelliren.**

— **Eine Petition der Handelsangestellten** gegen die **Waarenhaussteuer** ist gestern mit den vorläufig gesammelten 7000 Unterschriften dem Abgeordnetenhause eingereicht worden.

— Das **Herrenhaus** stimmte heute dem Gesetzentwurf betreffend die Dienstvergehen der Beamten der Landesversicherungsanstalten zu und berieth die Denkschrift betreffend die Bauausführung der **Wasserstraßen,** wobei Graf **v. Mirbach** den Zustand der **Wasserstraßenverhältnisse der Weichsel** bemängelte, sowie die Denkschrift betreffend die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes. Morgen erfolgt die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Zwangserziehung Minderjähriger und anderer Vorlagen.

— Ein Ausschuß der Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, **50 000 Mk. für den Besuch der Weltausstellung von Paris** durch städtische Beamte, **Fachlehrer, Lehrer, Techniker und Arbeiter bereit zu stellen.**

— Der „Reichsanzeiger" macht bekannt: Vom 1. April ab wird wie im inländischen deutschen Postverkehr auch im Verkehr mit Oesterreich-**Ungarn** sowie mit den **deutschen Schutzgebieten** und den in fremden Gewässern befindlichen deutschen **Kriegsschiffen** die **Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 15 Gramm auf 20 Gramm** erhöht werden.

* **[„Luther als Selbstmörder."]** In den letzten Jahren ist es von einigen fragwürdigen Historikern unternommen worden, Luther als Selbstmörder hinzustellen. Die von ihnen aufgestellten Behauptungen sind hier und da in das Volk gedrungen und richten allerlei Unheil an. So kam eines Tages im Wirthshause der katholische Bauerngutsbesitzer Reinhold Bahr in Hennigsdorf mit einem evangelischen Einwohner in eine Art Religionsstreit und rief dabei so laut, daß die anderen Anwesenden es hören konnten, Luther sei ja mit dem Strick um den Hals gestorben. Die übrigen Anwesenden nahmen Aergerniß an dieser Aeußerung, die sie dahin auffaßten, daß Luther als Selbstmörder gestorben sein solle. Das Landgericht Oels **hat am 22. Januar Bahr** wegen Beschimpfung der evangelischen Kirche zu einer Woche Gefängniß verurtheilt, obwohl es anerkannte, daß er jene Behauptung im guten Glauben an ihre Richtigkeit wiederholt hat. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgerichte mit folgender Begründung verworfen: Eine Identität Luthers mit der evangelischen Kirche hat das Landgericht nicht angenommen, aber es hat festgestellt, daß die Intention des Angeklagten gegen die evangelische Kirche gerichtet war. Eine Roheit der Worte ist für die Anwendung des Gesetzes nicht erforderlich, wenn es sich um die Behauptung schimpflicher Thatsachen handelt. Die Thatsache der Beschimpfung wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß der Thäter sich in gutem Glauben befunden hat.

* **[Die Vereinigung deutscher Fabrikanten gegen Sondersteuern auf Großbetriebe]** hat durch ihren Vorsitzenden, Fabrikbesitzer und Stadtverordneten Rosenow, 4500 Petitionen deutscher Fabrikanten gegen die geplante Waarenhaussteuer bei dem Abgeordnetenhause eingereicht. Die Petitionen weisen insbesondere darauf hin, daß jede Erschwerung des Detailbetriebes und Vertheuerung der Waaren durch eine Steuer eine Verminderung des Consums bewirkt, daß ferner das dadurch bedingte Mehrangebot von Fabrikaten einen Preisdruck und eine allgemeine Verschlechterung der Situation der Industrie zur Folge hat.

**Charlottenburg,** 26. März. Der für die Errichtung eines **Kaiser Friedrich-Denkmals** von der Stadtverordneten-Versammlung eingesetzte Ausschuß hat beschlossen, dem Plenum die Bewilligung der vom Magistrat beantragten Summen in Höhe von 300 000 Mk. zu empfehlen mit der Maßgabe, daß das Denkmal auf dem Luisenplatze zur Aufstellung gelangt.

**Kiel,** 28. März. Die **Landwirthschaftskammer** von Schleswig-Holstein beschloß gestern, an Bundesrath und Reichstag eine Petition zu richten, die **Fleischbeschau** gemäß den Beschlüssen des Reichstages in zweiter Lesung zu genehmigen.

* **Leipzig,** 27. März. Das **Reichsgericht verwarf** die **Revision** des Schriftstellers Siegmar **Mehring,** welcher am 3. Januar vom Landgericht Berlin wegen Beschimpfung der katholischen Kirche, begangen im September v. Js. durch Veröffentlichung des Gedichtes **„Die feige That von Rennes"** im **„Ulk",** zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt war. Dabei wurde ausgesprochen, der **Jesuitenorden** sei zwar zu **Unrecht** von der Vorinstanz als **Einrichtung der katholischen Kirche** angesehen worden, doch habe dieser Rechtsirrthum auf den Bestand des Urtheils keinen Einfluß.

### Frankreich.

**Paris,** 26. März. Der Ministerrath **hat die** officielle **Eröffnung der Weltausstellung auf den 14. April** festgesetzt.

### Italien.

**Rom,** 28. März. Die **Neapeler Studententumulte** wiederholten sich gestern einer Meldung des „Berl. Tgbl." zufolge. Die Studenten holten den bekannten Professor **Semmola,** der vor Jahren einmal republikanischer Abgeordneter war, aus dem Berathungszimmer des akademischen Senats und führten ihn im Triumphe zum Giordano Bruno-Denkmal, wo Semmola unter dem Beifall von 2000 Studenten über die constituirende Versammlung sprach.

## Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 28. März.

**Wetteraussichten für Donnerstag, 29. März, und zwar für das nordöstliche Deutschland:**

**Meist heiter, Tags warm, Nachts kalt. Strichweise Nachtfröste.**

* **[Erneute Gerüchte] über den Rücktritt des Herrn commandirenden Generals unseres 17. Armeecorps gehen heute wieder durch einen** Theil der hauptstädtischen und der Provinzialpresse. Allerdings hat der Herr commandirende General v. Lentze neuerdings ein Abschiedsgesuch eingereicht. Wie wir unbedingt zuverlässig vernommen haben, ist aber eine allerhöchste Entscheidung auf dasselbe noch nicht ergangen.

* **[Herr Oberpräsident v. Goßler] wird erst Ende dieser Woche aus Berlin hierher zurückkehren.**

* **[Flottenbesuch.]** Wie wir schon meldeten, macht das aus den Panzer-Linienschiffen bestehende erste Geschwader anfangs nächster Woche von Kiel aus eine Uebungsfahrt nach unserer Rhede, auf welcher es für kurze Zeit vor Anker gehen wird. Am 10. April soll es bereits nach Kiel zurückkehren. Eine größere Uebung im Geschwaderverbande in der Danziger Bucht ist dann für die erste Hälfte des Monats Juli in Aussicht genommen und zwar in Verbindung mit der Torpedobootsflottille.

* **[Oster-Rückfahrkarten.]** Wir erinnern daran, daß, wie wir schon vor einigen Wochen mittheilten, aus Anlaß des Osterfestes vom 3. April ab Rückfahrkarten ausgegeben werden, die zur Rückfahrt **bis incl. 27. April** Giltigkeit haben.

* **[Städtisches.]** Die von der Stadtverordneten-Versammlung eingesetzte Commission zur Prüfung der (im wesentlichen schon mitgetheilten) umfangreichen Magistrats-Vorlagen betreffend die Neuanstellungs- und die vom 1. April ab neu zu regelnden Besoldungs-Verhältnisse der städtischen Beamten hat ihre Berathungen beendet. Sie hat mit verschiedenen Ergänzungen in Einzelfällen die Vorschläge des Magistrats durchweg zur Annahme empfohlen. — Die nächste Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, welche sich mit der Festsetzung des Hauptetats für das Wirthschaftsjahr 1900 und der Erledigung der umfangreichen Beamten-Anstellungs- und -Besoldungs-Vorlage des Magistrats beschäftigen soll, wird nicht am 3. April, wie in Aussicht genommen war, sondern am Montag, den 2. April d. J., stattfinden, da am 3. April die erste Ziehung der neuen Marienburger Schloßbau-Lotterie im Stadtverordneten-Saale abgehalten werden soll.

* **[Elbinger Deichverband.]** Die Bezirksvertreter des Elbinger Deichverbandes, welche am 16. November v. J. in Folge des Verlangens der Regierung betreffend die Uebernahme von Kostenantheilen für die Regulirung der unteren Weichsel durch den Elbinger Deichverband ihre Aemter niederlegten, sind jetzt von den Deichgenossen einstimmig wiedergewählt worden.

* **[Von der Weichsel.]** Wasserstand bei Warschau heute 1,96 (gestern 2,07) Meter.

* **[Die Petition Danziger Bürger gegen das Fleischeinfuhrverbot]**, wie es von der Reichstagscommission in zweiter Lesung beschlossen worden ist, ist, mit ca. 2000 Unterschriften versehen, dieser Tage an den Reichstag abgesandt worden.

* **[Orts-Postverkehr.]** Wie wir schon mitgetheilt haben, treten vom 1. April ab im Postverkehr zwischen Danzig, Langfuhr, Ohra, Schellmühl und Schidlitz **ermäßigte Posttaxen in** Kraft. Dieselben Gebühren sind auch anzuwenden bei den Sendungen nach und von den Orten, die im Landbestellbezirke von Danzig, Langfuhr, Ohra, Schellmühl und Schidlitz liegen. Es sind dies alphabetisch geordnet folgende Orte pp.:

Altdorf, Althof, Bärenwinkel, Bankau, Borgfeld, Brentau, Bürgerwiesen, Christinenhof, Dreilinden, Düwelkau, Emaus, Ernstthal, Friedenschluß, Ganskrug, Hochstrieß, Hölle, Holm, Handels-Compagnie, Jenkau, Klein Kelpin, Klein-Plehnendorf, Knüppelkrug, Kolberg, Kowall, Krakauer Kämpe, Krampitz, Kupferhammer, Lauenthal, Leipzig, Lobecksdorf, Mattemblewo, Matzkau, Müggenwinkel, Müggau, Mühlhof, Nassenhuben, Nawitz, Nehrungerweg, Nenkau, Neuendorf, Oberschlapke, 2. Petershagen, Pietzkendorf, Rambau, Rückfort, Sandberg, Saspe, Schleusenkrug, Schönfeld, Schüddelkau, Siegeskranz, Silberhammer, Seeberg, Stolzenberg, Schellmühl, Groß und Klein, Teichhaus, Tempelburg, Walddorf, Groß und Klein, Weichsel-Uferbahnhof, Weißer Hof, Weißhof, Wonneberg, Zankenzin, Zigankenberg.

Die Gebühren für Postsendungen nach und von diesen Orten betragen: für Briefe bis 250 Gr. frankirt 5 Pf., unfrankirt 10 Pf; für Postkarten, frankirt 2 Pf., unfrankirt 4 Pf.; für Drucksachen bis 50 Gr. 2 Pf., über 50 bis 100 Gr. 3 Pf., 100 bis 250 Gr. 5 Pf., 250 bis 500 Gr. 10 Pf., 500 Gr. bis 1 Kilogr. 15 Pf.; für Geschäftspapiere bis 250 Gr. 5 Pf., über 250 bis 500 Gr. 10 Pf., über 500 Gr. bis 1 Kilogr. 15 Pf.; für Waarenproben bis 250 Gr. 5 Pf., über 250 bis 350 Gr. 10 Pf.; für zusammengepackte Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben bis 250 Gr. 5 Pf., über 250 bis 500 Gr. 10 Pf. und über 500 Gr. bis 1 Kilogr. 15 Pf.; Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben müssen frankirt sein. Die Gebühren aller anderen Postsendungen (Postanweisungen, Geldbriefe und Packete) bleiben unverändert.

* **[Landwirthschaftskammer.]** In der gestern Nachmittag fortgesetzten Sitzung sprach Herr Kreck-Althausen über das Thema: „Welche Gesichtspunkte muß die **Landwirthschaftskammer** für die Provinz Westpreußen bei der **Berathung des neuen Zolltarifs** in den Vordergrund stellen?" Redner führte ungefähr Folgendes aus:

Seit etwa 10 Jahren haben wir unter den Handelsverträgen gelitten. So wie es jetzt ist, kann es nicht weitergehen. Nicht nur die Landwirthschaft, auch die Nähr- und Wehrkraft im Reiche würde außerordentlich leiden, wenn keine Aenderung eintritt. Caprivis damalige Voraussetzungen und Begründung der Handelsverträge haben sich als durchaus falsch herausgestellt. Wir exportiren keine Menschen nach dem Auslande, im Gegentheil wir müssen Leute importiren. Man denke nur an die Arbeiternoth. Während wir in Deutschland die Zölle für das Ausland heruntersetzen, machen es unsere östlichen und westlichen Nachbarn entgegengesetzt, wohl aber überschwemmen sie uns mit ihren Waaren speciell Getreide. Wir sind nicht so begehrlich, auch künftig die Zeche für Industrie und Handel zu bezahlen. Die unerhörte Kohlennoth kommt zur Arbeitervertheuerung und Schwierigkeit der Geldbeschaffung hinzu und alles erhöht unsere Productionskosten in solcher Weise, daß die jetzigen Zölle nicht mehr aufrecht zu erhalten sind. In Westpreußen sind die Interessen am Zolltarif ebenso, wie anderwärts. Es empfiehlt sich also, sich der Allgemeinheit in der Bekämpfung der niedrigen Zölle anzuschließen. Weiter fragt sich, ob die Verträge auf so lange Zeit, 10—12 Jahre, überhaupt angemessen sind. Die längeren Verträge sind gewissermaßen ein Hemmschuh für unsere wirthschaftliche Entwickelung. Die Ideen über Vertragstreue sind zudem in den verschiedenen Ländern ganz andere, z. B. die Amerikaner

haben sich an Verträge uns gegenüber gar nicht gehalten. Dem Yankee gegenüber nützt aber Feder und Tinte nichts, ebenso alle diplomatischen Verhandlungen. Man muß mit gleicher Münze heimzahlen, also brutal sein, wo er es ist, nicht nachgeben. Auch die Industrie wird vorsichtiger in ihren Unternehmungen sein, wenn sie weiß, daß das wirthschaftliche Niveau eine festere Stütze verlangt. Redner betont, man muß mit der Industrie unter der Voraussetzung von Gegenleistungen zusammengehen und bittet, in einer Resolution festzulegen, der Vorstand der Kammer möge in Gemeinschaft mit den Vertretern der anderen landwirthschaftlichen Kammern bei den zu erwartenden Handelsverträgen beschließen:

1) daß dieselben nicht auf eine längere Reihe von Jahren beschlossen werden, sondern eine unbestimmte Dauer bei gegenseitigem Kündigungsrecht haben;

2) daß die einheimischen landwirthschaftlichen Producte unter allen Umständen die Concurrenz mit den auswärtigen aushalten müssen, also die Producte durch Zölle geschützt werden;

3) daß die Eisenbahntarife für auswärtige landwirthschaftliche Producte nie billiger gestellt werden als für die inneren;

4) daß auch der Transport ausländischer Producte auf einheimischen Wasserstraßen nur gegen Zahlung einer entsprechenden Gebühr stattfinden darf;

5) daß ausländische landwirthschaftliche Producte wenigstens derselben Controle auf etwaige Schädlichkeit unterworfen werden wie inländische, eventl. ganz ausgeschlossen werden;

6) daß die einheimische Kohle dem Lande erhalten bleibt;

7) Daß, wenn die Industrie zu einem solchen Schutz der Landwirthschaft geneigt ist, auch die Landwirthschaft die Industrie unterstützen wird.

Herr Meyer-Rottmannsdorf ist mit dem Vorredner einverstanden. Wir wünschen sehr mit der Industrie Hand in Hand zu gehen, wir zweifeln aber, ob das möglich ist. Wir erachten einen Schutz der Landwirthschaft auch aus patriotischen Gründen für nothwendig. Ich möchte die Industriellen nur warnen, daß sie es nicht zum Aeußersten treiben. Wir müssen u. a. unsere Producte schützen, wenn es selbst zu unserem eigenen Schaden ist. Denn wir gebrauchen Schutz für die gesammte nationale Production, nicht für die Landwirthe allein. Im besonderen gebrauchen wir zwecks Niederschlagung der amerikanischen Concurrenz einen erhöhten Maiszoll.

Die Resolution Krech wurde darauf einstimmig angenommen.

Herr Thierarzt Preuße-Danzig referirt über Anzeigepflicht und Entschädigung bei Eutertuberculose. Die letztere ist als die gefährlichste Tuberculose besonders zu bekämpfen, wie auch der deutsche landwirthschaftliche Verein seiner Zeit für gut erachtet und einen dahin zielenden Gesetzentwurf ausgearbeitet hat. Zunächst erörtert Redner die Gefährlichkeit tuberculöser Milch, die auf andere Thiere und, was noch schlimmer, auf den Menschen leicht übertragen werden kann. Auch die Marktmilch ist nicht ganz unbedenklich, wie von sachverständiger Seite bereits festgestellt wurde, und zwar bei Impfversuchen. Die Fütterungsversuche ergaben ein gleiches Resultat; selbst die Milch von Kühen, die nicht gerade eutertuberculös sind, kann u. U. infectiös wirken, aber lange nicht in so hohem Grade, daß man sie für direct schädlich halten kann. Eine große Gefahr liegt vor bei Genuß von Milch solcher Kühe, die allgemein hochgradig tuberculös sind. Redner hält für nothwendig: 1. Anzeigepflicht für tuberculöse Thiere, 2. sachverständige Untersuchung derselben evtl. Bezeichnung aller Thiere, deren Milch tuberculös erscheint, 3. Trennung der kranken von den gesunden Thieren, 4. evtl. Zwangsschlachtung, 5. Desinfection, 6. periodische Nachrevisionen.

Der Vorsitzende glaubt, daß es besser ist, die Beschlußfassung über die Vorschläge auszusetzen. Es sei höchst fraglich, ob der Provinzial-Landtag sich zur pecuniären Unterstützung bereit finden lassen werde. Die landwirthschaftlichen Vereine sollen nochmals zur Aeußerung über die Sache aufgefordert werden auf Grund des Gutachtens des Herrn Preuße. Sodann soll die Frage in nächster Sitzung nochmals geprüft werden.

Herr Generalsecretär Steinmeyer verlas nunmehr die Vorschläge des Reichspostamtes betreffend Verbesserung des telegraphischen Wetternachrichtendienstes. Im Vorstande der Landwirthschaftskammer ist man auf eine entsprechende Aufforderung zur gutachtlichen Aeußerung zu der Ansicht gekommen, daß die Uebermittelung der Wetternachrichten an die einzelnen Mitglieder zu kostspielig ist und die ganze Sache für Westpreußen keinen besonderen Zweck haben würde. — Damit schloß die Sitzung.

* [Bau der elektrischen Bahn.] Jetzt ist auch mit dem Bau der neuen elektrischen Bahn von Langfuhr nach Oliva begonnen worden.

* [Linderung des Neufährer Seeunglücks.] Herr Pfarrer Schickus in Heubude ersucht uns um Veröffentlichung der nachstehenden Zeilen:

Die Sammlungen für die Hinterbliebenen der verunglückten Fischer aus Westlich Neufähr haben bis jetzt die Summe von 2100 Mk. ergeben. Es ist zu erwarten, daß dieselbe noch wachsen wird, da weitere Liebesgaben noch fortwährend eingehen. Dank der Opferfreudigkeit der Leser konnte somit den Verwaisten nicht nur in der ersten Noth geholfen werden, sondern es ist auch möglich geworden, für die am schwersten getroffene Familie von 12 Köpfen, welcher natürlich der größte Theil des Ertrages zufällt, einen Unterstützungsfonds zu gründen, aus welchem ihr je nach Bedürfniß in Nothfällen Hilfe zu Theil werden kann.

Allen freundlichen Gebern aber, welche ihrer Theilnahme auch durch die That Ausdruck verliehen haben, sage ich im Namen der Hinterbliebenen hiermit herzlichen Dank. Golt vergelt's, was sie an armen Wittwen und Waisen Gutes gethan haben.

Schickus,
Prediger in Heubude.

-r. [Zum Holzarbeiterstreik.] Gestern Nachmittag fand die dritte öffentliche Versammlung der streikenden Holzarbeiter statt, welche ca. 500 Personen besucht hatten. Zuerst erstattete Herr Willer Bericht über die bisherigen Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Mitgetheilt wurde dabei, daß die Arbeitgeber sich auch nicht bereit erklären, die ermäßigten Forderungen der Arbeiter zu bewilligen, sondern nur 3,50 Mk. pro Tag auf der unteren und 4,50 Mk. auf der oberen Weichsel. Darauf fand eine längere Discussion statt, in welcher sich allgemein die Stimmung kund that, den Streik fortzusetzen. Herr Bartel empfahl darauf einen Mittelweg zu betreten und das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen. Dies wurde denn auch beschlossen. Ferner wurde Beschluß gefaßt, beim Gewerbegericht, da die Arbeitgeber jede weitere Verhandlung mit den Streikenden abgelehnt haben, 4 resp. 5 Mk. Lohn pro Tag und Fahrgeld zu fordern. Charakteristisch war, daß, als der der socialdemokratischen Partei angehörige Vorsitzende die Versammlung geschlossen hatte, einer der Streikenden sich erhob und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

* [Von der Weichsel.] Laut telegraphischer Meldung wird bei Culm der Weichseltraject jetzt wieder planmäßig mit fliegender Fähre bewirkt.

* [Pferdezucht-Section.] Im Anschluß an die Plenarsitzung der Landwirthschaftskammer fand gestern Nachmittag im Landeshause unter dem Vorsitze des Herrn Kammerherrn v. Oldenburg-Januschau eine Sitzung der westpreußischen Pferdezucht-Section statt, in welcher der Vorsitzende zunächst den als Gast erschienenen Vorsitzenden der dritten Remonte-Depot-Commission Herrn Major v. Cronheim begrüßte. Ueber die Vorbereitung zur Posener Ausstellung und Thierschau referirte Herr Oekonomierath Plümeke. Referent bemerkte, daß Westpreußen mit Gestüten gut vertreten sei und eine große Sammlung von Remonten habe. Die Zahl der sich zur Beschickung der Schau eignenden Pferde sei größer, als die Landwirthschaftskammer erwartet habe. Es können 48 Pferde und außerdem noch von jeder Klasse eine Reserve entsandt werden. Es schloß sich hieran eine längere Discussion bezüglich des Alters der zur Schau zuzulassenden Pferde. Mit der Vorbereitung der zur Schau zu schickenden Pferde wurden die Herren Gestütsdirectoren Major Dreßler und v. Schorlemer-Alst betraut. — Ueber Bestellung von Stuten und Füllen referirte dann ebenfalls Herr Plümeke. Es seien 44 Stuten bestellt worden, aber nur eine angekauft, also noch 43 zu subventioniren. Da 31 000 Mk. zur Subventionirung vorhanden seien, stellt Referent den Antrag, zunächst 21 Füllen anzukaufen und zu subventioniren und den Rest zur Subventionirung von Stuten zu verwenden. Herr v. Schorlemer bemerkt dagegen, daß wir in Westpreußen die Zucht des leichten Pferdes nicht vertreten können und will möglichst wenig Füllen und lieber gute Subventionsstuten haben. Auch solle der Ankauf von Füllen immer mehr eingeschränkt werden, da man schon mit den hannöverschen Füllen schlechte Erfahrungen gemacht habe. Luxusgestüte haben wir hier nicht und brauchen solche auch nicht. — Herr Oekonomierath Steinmeyer erwiderte, daß man dieses Princip schon immer beobachtet habe, deshalb aber den Ankauf von Füllen nicht ganz einstellen wolle. Da würde es schließlich heißen, der reiche Großgrundbesitzer, der das nöthige Geld habe, könne sich ein gutes theures Zuchtpferd kaufen und der Kleingrundbesitzer wäre nicht einmal mehr in der Lage, ein billigeres Füllen anzukaufen; in diesem Falle werde die Provinz dann vielleicht bald die Subvention entziehen. Es wurde beschlossen, daß 21 Füllen möglichst kräftiger Figur angekauft werden und die leichten edlen Stuten vom Ankauf ausgeschlossen sein, dagegen fehlerlose Stuten von möglichst kräftigem Temperament, von wo sie auch herkommen, für den Rest der Subventionssumme angekauft werden sollen. — Der Herr Vorsitzende theilte noch mit, daß von der Landwirthschaftskammer zur Posener Schau 6000 Mk. bewilligt seien. Schließlich kam ein Antrag des Herrn Steinmeyer zur Besprechung. Dieser hatte s. Z. Herrn Oekonomierath Aly gebeten, er möge als Mitglied des Provinzial-Landtages dahin wirken, daß die von der Provinz zum Ankauf von Stuten und Stutfüllen bewilligten 10 000 Mk. auch zum Ankauf von Hengstfüllen verwendet werden können. Da Herr Aly behindert war, an der Landtagssitzung Theil zu nehmen, konnte der Antrag s. Z. nicht zur Erledigung kommen. In der gestrigen Sitzung entspann sich nun eine Discussion, ob die bezüglichen 10 000 Mk. „zum Ankauf von Stuten und Stutfüllen zur Hebung der Pferdezucht" oder „zum Ankauf von Stuten und Füllen und zur Hebung der Pferdezucht" bewilligt worden seien, letzterenfalls würden auch Hengstfüllen angekauft werden können. Eine bezügliche Entscheidung soll an zuständiger Stelle eingeholt werden. — An die Sitzung schloß sich ein gemeinsames Mittagsmahl.

* [Personalien beim Militär.] Hülsen, Justizrath, Garnison-Auditeur zu Danzig, die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit Pension ertheilt. Derselbe tritt am 1. April 1900 in den Ruhestand. Meinshausen, Studirender der Kaiser Wilhelms-Akademie für das ärztliche Bildungswesen, zum Unterarzt des Friedensstandes ernannt und beim Infanterie-Regiment Nr. 21 angestellt; Dr. Reißig, Unterarzt beim Infanterie-Regiment Nr. 128, mit Wahrnehmung einer offenen Assistenz-Arztstelle beauftragt.

φ [Westpreußische Hufbeschlag-Lehrschmiede zu Danzig.] Der nächste Cursus für Schmiedemeister und Gesellen beginnt am 2. April. Schmiede, welche sich im Hufbeschlag theoretisch und praktisch ausbilden wollen, können sich noch zu diesem Cursus melden. Die Ausbildung erstreckt sich auf das gesammte Gebiet des Hufbeschlagwesens, sowie Bau des Pferdekörpers im allgemeinen, über Hufkrankheiten und deren Behandlung, soweit der Beschlag in Frage kommt, Zahnalter und Klauenbeschlag. Der Cursus dauert drei Monate und es wird am Schlusse desselben nach stattgehabter Prüfung ein Befähigungsnachweis zum selbstständigen Betriebe des Hufbeschlaggewerbes nach dem Gesetze vom 18. Juni 1884 ertheilt.

* [Kreis-Thierarzt-Stellen.] Zu Kreis-Thierärzten sind ernannt worden die bisherigen commissarischen Kreis-Thierärzte Nethe in Rosenberg, Sahm in Bublitz, Bauer aus Pr. Stargard in Neutomischel, Kendziorra aus Rastenburg in Tönning. Zu Grenz-Thierarzt-Assistenten sind ernannt worden: Schmuck, Thierarzt in Culm, für die Assistentenstelle in Gollub, Patschke, Thierarzt in Zoppot, für die Assistentenstelle in Eydtkuhnen.

* [Thierseuchen.] Unter dem Rindvieh des Herrn Gutsbesitzers Pollnau zu Abbau Subkau, Kreis Dirschau, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Brustseuche unter den Pferden des Herrn Gutsbesitzers Mix in Letzkau (Kr. Danziger Niederung) ist erloschen; ferner ist die Maul- und Klauenseuche in Güttland (Kr. Dirschau) und im Landkreise Elbing nunmehr völlig erloschen.

* [Kreistag.] In der heute Vormittag unter dem Vorsitze des Herrn Landrathes Dr. Maurach abgehaltenen Sitzung des Kreistages des Kreises Danziger Höhe wurde zunächst zum Vertrauensmann für den Kreis in den Ausschuß des Amtsgerichtes Danzig zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1901 Herr Landrath Dr. Maurach und zu dessen Stellvertreter Herr Rittergutsbesitzer v. Heyer-Goschin gewählt. Als Stellvertreter in die Commission zur Abnahme der Wagen und Gespanne für den Festungs-Fuhrpark, für den Rest der Wahlperiode bis 1. April 1901, an Stelle des aus dem Kreise verzogenen Hofbesitzers Schwarz zu Langenau, wählte man Herrn Hofbesitzer Knoop-Langenau und als Mitglied resp. stellvertretendes Mitglied der Pferdemusterungs-Commission die Herren Hein-Zigankenberg und Pilz-Müggau. Die Bewilligung eines Kreiszuschusses für einen event. anzustellenden Kreisthierarzt wurde abgelehnt. Ferner beschloß man, den Zinsfuß für Spareinlagen bei der Kreissparkasse vom 1. April d. J. ab auf 3 1/3 Proc. zu erhöhen, weshalb eine entsprechende Abänderung des Statuts der Kasse vorgenommen wurde. Das Gehalt für den Kreisbaumeister wurde für den auf den Kreis entfallenden Theil auf 450 Mk. erhöht. Der Kreishaushalt für 1900 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 211 678 Mk. festgesetzt. Behufs Aufbringung der 131 942 Mk. betragenden Kreisabgaben sollen 74 Proc. der gesammten Staatssteuern erhoben werden.

* [Bestätigung.] Die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung am 12. Januar vollzogene Wahl des Stadtsyndicus der Stadt Brandenburg, Herrn Dr. Felix Mayer (geborener Danziger) zum besoldeten Stadtrath in Danzig ist jetzt von dem Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt worden.

* [Seeschiffer-Prüfung.] In der vom 22. bis 27. d. Mts. unter dem Vorsitz des königl. Navigationsschuldirectors Herrn Holz hier abgehaltenen Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt ist den Schülern der Schifferklasse hiesiger Navigationsschule, den Herren Entz, Drock, Leschinski und Thiessen, das Prädicat „bestanden" ertheilt worden. Die an diese Prüfung sich anschließende Prüfung in der Schiffs-Dampfmaschinenkunde haben die genannten Prüflinge ebenfalls bestanden.

* [Charwoche.] Die hiesige Polizeibehörde bringt in Erinnerung, daß in der Charwoche einschließlich des Palmsonntags weder öffentliche noch private Bälle, Tanzmusiken und ähnliche Lustbarkeiten stattfinden dürfen. Am Charfreitage müssen auch theatralische Vorstellungen und Schaustellungen ausfallen.

-r. [Strafkammer.] Ein Angeklagter, der dem Gericht sehr viel zu schaffen machte, stand gestern in der Person des 20jährigen Hausdieners Karl Engler vor der Strafkammer. E. ist vor kurzem wegen mehrerer Diebstähle in Stettin von dem dortigen Gericht zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, gegen welches Urtheil er Revision eingelegt hat. Diesmal wurden ihm vier Einbruchsdiebstähle zur Last gelegt, die er in der ersten Hälfte des Mai v. Js. in Schöneck und Umgegend ausgeführt haben soll. Da der Angeklagte bestritt, zu der angegebenen Zeit in Schöneck gewesen zu sein, war ein umfangreicher Zeugen-Apparat aufgeboten. Das Gericht sprach ihn dann schuldig, drei Einbruchsdiebstähle begangen zu haben und erkannte nach mehr als fünfstündiger Verhandlung auf 8jährige Zuchthausstrafe. Auf eine Zusatzstrafe konnte nicht erkannt werden, da das Stettiner Urtheil noch nicht Rechtskraft erlangt hat.

* [Veränderungen im Grundbesitz.] Es sind verkauft worden: Eine Parzelle von Schellmühl Blatt 1 von der Frau Gutsbesitzer Genschow geb. Gamm an den Kaufmann Fritz Wieler und den Kaufmann Salomon Marx für 167 917 Mk.; eine Parzelle von Schellmühl Blatt 1 von derselben Besitzerin an dieselben Käufer und von diesen an die Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf für 110 000 Mk.; eine fernere Parzelle von Frau Gutsbesitzer Genschow an die genannten Herren und von diesen an die Nietenfabrik Danzig Actiengesellschaft für 83 282 Mk.; Burggrafenstraße Nr. 9 und Gr. Oelmühlengasse 10 von der Wittwe Hanke geb. Reinke an den Hauseigenthümer Hugo Unkel für 65 619 Mk.

* [Leichenfund.] Die Leiche des bei dem Möbelwagen-Unfall bei Legan ertrunkenen taubstummen Handwerkers Rodenwald ist gestern Mittag geborgen worden.

* [Feuer.] Heute Vormittag war in dem Hause Heiligegeistgasse Nr. 5 durch Explosion einer Petroleumlampe ein unbedeutender Brand entstanden, der bald gelöscht wurde.

-r. [Vandalismus und Diebstahl.] Auf dem von der hiesigen Schichau-Werft erbauten großen Passagierdampfer „Großer Kurfürst" sind von böswilliger Hand in 14 Kammern die dort untergebrachten Möbelstücke mit einem scharfen Gegenstand, vermuthlich mit einem Stemmeisen arg beschädigt worden. Der dadurch entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 400 Mk. Im Verdacht, diese Sachbeschädigung ausgeführt zu haben, steht der Tischler Theodor Hübner, der auf der Werft beschäftigt war. Ferner bestand gegen denselben der Verdacht, sich des Diebstahls auf der Werft schuldig gemacht zu haben. Eine Haussuchung bei H. bestätigte den letzteren Verdacht. Es wurden mehrere Handwerkszeuge sowie ein Päckchen Schrauben gefunden. Die Sachbeschädigung bestreitet der in Haft genommene H.

## Aus den Provinzen.

### Zur Konitzer Mordaffaire.

Herr Bürgermeister Deditius erläßt heute folgende Warnung:

„Es ist zwar ganz natürlich, daß sich die hiesige Bevölkerung wegen des am 11. d. Mts. hier verübten Verbrechens in großer Aufregung befindet, aber es ist nicht zu billigen, daß sich eine große Anzahl Leute dadurch zu einer Beunruhigung der jüdischen Einwohner und deren Cultusbeamten verleiten lassen. Seit einiger Zeit haben in den Abendstunden Zusammenrottungen halbwüchsiger Burschen, namentlich Fortbildungsschüler stattgefunden, und es sind von den jungen Leuten Schmährufe und Drohungen gegen die Juden ausgestoßen worden, auch sind Ladenthüren und Fenster beschädigt worden. Dies sind alles strafbare Handlungen, welche schwer geahndet werden müssen. Ich richte daher an alle meine Mitbürger ohne Unterschied des Glaubens und Standes die Bitte, sich doch zu vergegenwärtigen, welche großen Nachtheile der Stadtgemeinde erwachsen müssen, wenn innerhalb ihres Gebietes Vermögensbeschädigungen oder gar Körperverletzungen bei Gelegenheit einer öffentlichen Ruhestörung vorkommen, da die Stadtgemeinde in solchen Fällen schadenersatzpflichtig ist. Außerdem wird durch derartige Zwischenfälle der Gang der Untersuchung natürlich unterbrochen und der ganzen Sache, welcher die Unruhestifter durch ihr unüberlegtes Thun und Treiben zu nützen vermeinen, ein unberechenbarer Schaden zugefügt. Es kann niemandem verborgen geblieben sein, daß die angestrengteste Thätigkeit zur Ermittelung des fluchwürdigen Verbrechens entfaltet und daß von den in Betracht kommenden Behörden und Beamten, sowie von edeldenkenden Privatpersonen nichts verabsäumt wird, was zur Entdeckung der That dienen könnte. Daß ich mir über den Gang der Ermittelungen Schweigen auferlegen muß, wird jedermann begreiflich finden, ich richte aber hiermit öffentlich das Ersuchen an alle meine Mitbürger, welche irgend welche Mittheilungen, die auf das Verschwinden des Ernst Winter Bezug haben könnten, zu machen haben, dies doch bald zu thun und sich an den Herrn Ersten Staatsanwalt hierselbst oder an mich zu wenden. Wir sichern jedem Verschweigung seines Namens zu, bitten aber, uns mit den vielen unnützen anonymen Briefen und Karten zu verschonen. Indem ich noch die Versicherung abgebe, daß zum Schutze der Person und des Eigenthums, auch in den Nächten, außergewöhnlich umfassende Maßnahmen getroffen worden sind, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß die hiesige Bürgerschaft Besonnenheit und eine friedliche Haltung bewahren und die Behörden bei der Unterdrückung ähnlicher Ausschreitungen, wie sie leider bereits vorgekommen sind, thatkräftig unterstützen wird."

Die Staatsanwaltschaft macht heute bekannt: Die Gesammt-Summe der von Behörden und Privatpersonen auf die Entdeckung des Thäters ausgesetzten Belohnung beläuft sich nunmehr auf 2200 Mark.

Lauenburg, 26. März. Ein mächtiger Feuerschein erschreckte gestern spät Abends die Bewohner unserer Stadt. Die in der Karlstraße liegenden zwei Scheunen und ein Stall sind ein Raub der Flammen geworden. Auch ist ein erheblicher Schaden dem Kaufmann Schendel zugefügt worden, indem außer vielen Fässern, die verbrannt sind, der erst kürzlich angelegte Garten total verwüstet ist.

Marienburg, 28. März. Heute begann hier die Frühjahrs-Auction der westpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft, der gestern eine Ausstellung der zu der Auction eingelieferten 250 Heerdbuchthiere vorangegangen war. Bei der Ausstellung und Auction sind fast alle bedeutendsten Thierzüchtereien unserer Provinz vertreten.

8 Krojanke, 27. März. Auf etwas erhöhtem Terrain des dem Tischlermeister Otto Pommerening gehörigen Ackers, wo bereits im Vorjahr Alterthumsfunde, wie Urnen, Menschenskelette etc., gemacht wurden, sind auch heute wieder vier Urnen, von denen eine unversehrt mit Deckel ausgehoben wurde, in einer Tiefe von ca. 50 Cm. in sorgfältig zusammengefügten Steinkistengräbern gefunden worden. Es ist wohl anzunehmen, daß jenes Gelände noch viele solcher Alterthumsgegenstände birgt, da, wie man jetzt erst erfährt, hier schon in früheren Jahren Funde erwähnter Art gemacht wurden, denen man aber damals aus Unkenntniß wenig Beachtung schenkte.

a. Briesen, 27. März. Gestern früh brach auf unbekannte Weise auf dem Boden des Abbaubesitzers Herrn Pribba Feuer aus. Die Frau liegt im Krankenhause zu Thorn, der Mann war mit der Milch zur Molkerei gefahren, nur die Kinder mit einer achtzigjährigen Großmutter waren daheim. Als letztere das Unglück wahrnahm, fiel sie ohnmächtig zusammen. Die Gutsleute von Czystochleb trugen die Bewußtlose aus den Flammen. Die hiesige Feuerwehr konnte das Haus nicht mehr retten.

W. Rosenberg, 27. März. Im Oktober v. Js. fand man in einem Wäldchen bei Herzogswalde den Altsitzer Gajewski todt auf, nachdem er schon seit einiger Zeit vermißt worden war. Da der Todte mit seinem Schwiegersohne, dem Käthner Bullwahn, wegen des von B. zu zahlenden Leibgedinges auf feindlichem Fuße gelebt hatte, entstand der Verdacht, er sei von seinem Schwiegersohne ermordet worden. Die gerichtlich angeordnete Section der Leiche ergab jedoch keine Beweise. In voriger Woche starb nun die Ehefrau des B. Obwohl dieselbe längere Zeit krank gelegen hat, ist wieder der Verdacht dahin laut geworden, B. habe seine Frau vergiftet. Das Gericht hat deshalb heute die Leiche der schon beerdigten Frau ausgraben und seciren lassen. Ueber den Befund verlautet noch nichts.

♂ Marienwerder, 27. März. Die Milchlieferanten von Stadt und Umgebung haben gestern einen Ring gebildet. Sie haben einstimmig beschlossen, den Preis für ein Liter Vollmilch in der Zeit vom 1. April bis Ende September auf 12 und für das Winterhalbjahr auf 14 Pf. festzusetzen. Bisher betrug der Preis 10 bezw. 12 Pf.

Thorn, 27. März. Im Grenzdorfe Pieczenia wurde heute eine Falschmünzerbande, bestehend aus drei Personen russischer Nationalität, verhaftet, die deutsches Geld gefälscht hatte.

Königsberg, 27. März. Das Nachspiel zu dem Zögershofer Morddrama (Prozeß gegen die Frau Rosengart), welches sich in einer Meineidsanklage gegen die als Zeugen in jenem Prozeß aufgetretenen Arbeiterfrauen Pusch und Ziegrahn abspielen soll, ist für die Tage vom 5. bis 7. April vor dem Schwurgericht anberaumt. Es sollen dabei über 50 Zeugen vernommen werden.

Wartenburg (Ostpr.), 23. März. Der Besitzer Schulz aus Groß-Purden brachte eine Fuhre Holz nach Patricken. Beim Nachhausefahren gerieth er Nachts in einen Torfbruch. Den Besitzer sowie beide Pferde fand man am anderen Tage in der Nähe von Pathaunen ertrunken oder erstickt. Von dem einen Pferde waren nur die Ohren zu sehen, während das andere Pferd sich schon zur Hälfte herausgearbeitet hatte.

* [Wahlbeschränkung.] Bei der letzten Landtagswahl war in Schneidemühl von dem dortigen Bürgermeister den liberalen Wählern bekanntlich nicht gestattet worden, sich aus den zur Einsichtnahme ausgelegten Wählerlisten Notizen oder Abschriften zu machen. Auf telegraphische Beschwerde des Directors Ernst vom 14. Oktober hatte der Minister des Innern Abhilfe geschaffen, der betreffende Bescheid war indessen erst am 15. Oktbr. nach 6 Uhr Abends in die Hände des Beschwerdeführers gelangt, um welche Zeit die Auslegung der Listen geschlossen wurde. Die Sache hat mit zu einem Wahlprotest geführt. Die Wahlprüfungs-Commission des Abgeordnetenhauses hat nun einstimmig beschlossen, daß in dem Verbote der Anfertigung von Notizen und Abschriften ein Verstoß gegen die über das Wahlverfahren geltenden Vorschriften von solcher Tragweite zu erblicken sei, daß an sich die sämmtlichen Wahlmännerwahlen im Stadtbezirke Schneidemühl für ungiltig zu erachten und bei der Berechnung des Stimmenverhältnisses außer Ansatz zu bringen seien. Da dem gewählten Candidaten noch immer eine kleine Mehrheit bleibt, ist die Wahl des betreffenden Abgeordneten giltig geblieben.

Memel, 27. März. Die neuen zweisprachigen Grenzkarten sind jetzt auch hier eingetroffen und an die zuständigen Ortspolizeibehörden und Grenzzollämter bereits vertheilt worden. Die Ausfüllung des deutschen Textes erfolgt nach wie vor bei den Polizeiverwaltungen bezw. Amtsvorstehern, die Ausfüllung des russischen Textes dagegen nur bei den Grenzzollämtern. Dafür wird, bis auf Weiteres, eine Gebühr von 10 Pfennig pro Karte erhoben. (M. D.)

## Von der Marine.

V Kiel, 26. März. Der Kaiser wird zur Indienststellung des großen Kreuzers „Fürst Bismarck" am 1. April in Kiel eintreffen. — Der zu Danzig erbaute große Kreuzer „Vineta" ist aus dem Probefahrtsverbande ausgeschieden. Die Ausreise des Schiffes nach Südamerika ist auf den 6. Mai angesetzt. — Der große, aus Ostasien heimgekehrte Kreuzer „Deutschland" stellt am 28. März außer Dienst.

## Vermischtes.

* [Der Kaiser als Pathe von Drillingen.] Bei den im Februar d. J. dem Gärtner Thlon zu Kreuzenort i. Schles. von seiner Gattin geborenen Drillingen (drei Knaben) hat der Kaiser Pathenstelle übernommen und genehmigt, daß diesen Kindern die Namen Wilhelm I., Wilhelm II. und Wilhelm III. beigelegt werden, und daß ferner der Name des Kaisers in das Gemeindekirchenbuch eingetragen werde. Die Ehe des glücklichen Vaters war bisher durch die Geburt von sechs Söhnen gesegnet.

* [Ein schöner Name.] Eine Frau, in East End von London wohnhaft, ließ ihr Töchterchen, das am Tage der Waffenstreckung Cronjes zur Welt kam, zu Ehren der siegreichen englischen Generale und der von ihnen gewonnenen Gefechte auf den gewiß nicht alltäglichen Namen „Modderina Belmontina Robertina Bullerina" taufen.

* [Ueber einen sensationellen Mord bei Mailand] wird der „Volksztg." von dort unterm 25. d. Mts. geschrieben:

In nächster Nähe der Hauptstadt wurde heute Abend ein Mord entdeckt und als muthmaßlicher Thäter der Chemiker Alfred Fischer, angeblich aus Berlin, später in Süddeutschland beschäftigt, festgenommen. Es ist eine Liebestragödie mit dem üblichen Verlauf: Die bildschöne Blondine Luise Bachmann aus Aarau in der Schweiz gab ihrem Geliebten Anlaß zur Eifersucht und es kam oftmals zu heftigen Scenen. Gestern Nacht nun wurde sie durch einen Dolchstich ins Herz getödtet und ihr Leichnam in ihrem Zimmer

unter Kissen und Matratzen versteckt; der Verhaftete leugnet.

**Berlin**, 27. März. Heute Nachmittag wurde der Zugführer **Voß** und seine Frau in ihrer Wohnung **todt aufgefunden. Voß erschlug** anscheinend seine Frau mit einem Beile und durchschnitt sich sodann die Kehle mit dem Rasirmesser.

**Zwickau**, 28. März. Auf dem Kohlenschachte „Frischauf" bei Raschau wurden durch eine **Dynamit-Explosion fünf Bergleute schwer** und sieben leicht **verletzt**. An dem Aufkommen der schwer Verletzten wird gezweifelt. Sämmtliche Verunglückte sind Familienväter.

**München**, 28. März. Wie das socialdemokratische Münchener Organ, die „Münchener Post", meldet, wird in einem großen **Kuppelei-Prozeß**, welcher Mitte April vor dem Landgericht hierselbst stattfindet, auch der hiesige **Gesandte eines auswärtigen Staates als Zeuge** erscheinen.

**Venedig**, 27. März. Hier beging die vierundvierzigjährige Frau Marie **Freihof** aus **Spandau Selbstmord**, indem sie sich die Pulsadern durchschnitt und sich in den Kanal stürzte.

## Standesamt vom 28. März.

**Geburten:** Schiffsführer Franz Marowski, S. — Kaufmann Adolph Schwarz, T. — Dampfbootführer Paul Werner, S. — Sergeant und Zahlmeister-Aspirant im Fußartillerie-Regiment v. Hindersin Maximilian Galke, S. — Schneidergeselle Michael Lyß, T. — Schlossergeselle Emil Rusch, T. — Klempnermeister Paul Schablowski, T. — Arbeiter Mathäus Kahlki, T. — Kaufmann Anna Dekepper, S. — Former Paul Brunat, T.

**Aufgebote:** Herrschaftlicher Diener Theodor Resmer hier und Maria Magdalena Hamstengel in Zoppot. — Feuerwehrmann Albert Adam Grandt hier und Pauline Auguste Steinke zu Ossowo. — Kaufmann Paul Joseph Woiczieckowski und Anna Catharina Barbara Jendrtzok. — Seefahrer Peter Martin Heinrich Rathke und Bertha Wilhelmine Schielau, sämmtlich hier. — Arbeiter Otto Clemens Bennewitz hier und Marie Magdalene Beyer zu Gaspe. — Diener August Koß zu Charlottenburg und Bertha Henriette Felske zu Grunewald. — Postschaffner Salomon Lohde hier und Lene Hirsch zu Graudenz. — Lehrer Bernhard Ignatz Conrad hier und Adelheide Maria Derda zu Oliva.

**Heirathen:** Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 128 Gottfried Steuer und Tony Berger. — Eigenthümer Robert Krischewski uud Anna Brückmann, geb. Lewanschkowski. — Feuerwehrmann August Werner und Hulda Bohnke. — Maurergeselle Joseph Lasecki und Veronika Pawelecki. — Sämmtlich hier.

**Todesfälle:** Königl. Hauptmann und Batteriechef im Feldartillerie-Regt. Nr. 72 Heinrich Wilhelm Theodor Merck, 35 J. 5 M. — Königl. Eisenbahn-Betriebs-Secretär Adolf Thiel, 66 J. 6 M. — Frau Franziska Apel, geb. Elwart, 62 J. 7 M. — S. des Schieferdeckers Louis Godau, 1 J. 6 M. — S. des Arbeiters Ferdinand Zeller, 8 M. — T. des Klempners Alexander Deutschland, 1 M. — Schmiedemeister Johann Samuel Godau, 35 J. — Invalide Franz Schmakowski, 57 J. 10 M. — Schlossermeister Johann Heinrich Georg Kröcker, 62 J. 9 M. — Arbeiter Johann Kellner, 69 J. 9 M. — S. des Maschinisten Paul Finck, 4 M. — Kellner Wilhelm Scheel, 43 J. 7 M.

## Danziger Börse vom 28. März.

**Weizen** ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt leicht bezogen 676 Gr. 122 M, hellbunt leicht bezogen 697 Gr. 128 M, 753 Gr. 135 M, hellbunt 692, 697 und 718 Gr. 132 M, 718 Gr. 135 M, 734 Gr. 138 M, rothbunt 724 Gr. 135 M, hochbunt 734 Gr. 142 M, weiß 724 Gr. 138 M, 756 Gr. 758 Gr. 147 M, 772 Gr. 149 M, roth 670 Gr. 125 M, 708 Gr. 131 M, 756 Gr. 142 M per Tonne.

**Roggen** anfangs unverändert, zum Schluß niedriger. Bezahlt ist inländischer 708, 723 und 738 Gr. 133 M, 697 Gr. 132 M, 685, 697 und 708 Gr. 131 M, 673 Gr. 130 M, 664 Gr. 129 M, gestern ist 679 Gr. feucht 128 M, nicht 123 M, russischer zum Transit 756 Gr. 100 M. Alles per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 674 Gr. 122 M, weiß 692 130 M, Futter 116 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 112, 118 M per Tonne bezahlt. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer 190 M per Tonne gehandelt. — **Dotter** russischer zum Transit 163 M per Tonne bez. — **Senf** russischer zum Transit gelb besetzt 160 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe $4{,}27^1/_2$ M, $4{,}37^1/_2$ M, extra grobe $4{,}42^1/_2$ M per 50 Kilogr. bez. — **Roggenkleie** 4,25, $4{,}27^1/_2$, 4,35 M, besetzt $4{,}12^1/_2$ M per 50 Kilogr. gehandelt.

Berlin, den 28. März.

## Städtischer Schlachtviehmarkt.

### Amtlicher Bericht der Direction.

530 **Rinder**. Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt — M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M, c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M, d) gering genährte jeden Alters — M.

**Bullen:** a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerthes — M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M; c) gering genährte 45—47 M.

**Färsen u. Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — M, d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 48—49 M, e) gering genährte Kühe und Färsen 42—44 M.

2567 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast- u. beste Saugkälber 70—72 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62—66 M; c) geringe Saugkälber 52—58 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 35—38 M.

1585 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61—64 M; b) ältere Masthammel 55—60 M, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50—54 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

10 095 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 46 M; b) Käser — M; c) fleischige 44—45 M; d) gering entwickelte 41—43 M; e) Sauen 41—43 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

**Rinder.** Vom Rinderauftrieb blieben etwa 160 Stück unverkauft. Die Sonnabendpreise waren nur schwer zu erzielen.

**Kälber.** Der Kälberhandel gestaltete sich langsam.

**Schafe.** Bei den Schafen fanden ungefähr 1400 Absatz.

**Schweine.** Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser**, 27. März. Wind: SO.

**Angekommen:** Adele (SD.), Bönchen, Hamburg, Güter.

**Gesegelt:** Betty (SD.), Arvidson, Stockholm, Getreide. — Libau, Hallberg, Aalborg, Kleie. — Stella (SD.), Janzen, Köln, Güter.

28. März.

**Angekommen:** Emil Berenz (SD.), Becker, Newcastle, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

# Städtische Armen-Verwaltung.

Am Donnerstag, den 29. März d. J., Abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Gewerbehauses, Heilige Geistgasse 82[1], die durch § 21 der Armen-Ordnung für die Stadt Danzig vorgeschriebene

**Versammlung sämmtlicher Mitglieder des Armen-Amtes und der Armen-Kommissionen**

statt. Zu dieser Versammlung werden hiermit diese Mitglieder — Vorsteher, Armenpfleger und Armenpflegerinnen — sowie die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung eingeladen.

Danzig, den 10. März 1900. (3227

**Armen-Amt.**

## Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute bei Nr. 1015 von Amtswegen eingetragen worden, daß die dem Geschäftsführer **Wilhelm Röhr** in Danzig für die hiesige Firma **Alex Fey**, Inhaber Maurer- und Zimmermeister Alex Fey hierselbst, ertheilte Prokura mit dem Uebergange des unter dieser Firma betriebenen Handelsgeschäftes auf die Actiengesellschaft in Firma **„Alex Fey, Actiengesellschaft für Holzverwerthung, Hoch- und Tiefbau"**, erloschen ist.

Zugleich ist in unser Handelsregister B eingetragen, daß dem **August Bucerius** in Danzig für die Actiengesellschaft in Firma: „Alex Fey, Actiengesellschaft für Holzverwerthung, Hoch- und Tiefbau", dergestalt Prokura ertheilt ist, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede zur Zeichnung der Firma befugt ist.

Danzig, den 12. März 1900. (3922

**Königliches Amtsgericht X.**

**Bronze-Verkauf**

im Wege öffentlicher Ausschreibung an den Meistbietenden

| | | | |
|---|---|---|---|
| beim Artilleriedepot | Thorn | 15 029,52 | kg |
| „ „ | Danzig | 3 449,50 | „ |
| „ „ | Glogau | 4 877,00 | „ |
| „ „ | Neiße | 2 078,00 | „ |

**Termin am 3. April 1900, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer Nr. 10 des unterzeichneten Artilleriedepots.**

Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus bezw. können gegen Einsendung von 75 ₰ Schreibgebühr bezogen werden.

**Artilleriedepot Thorn.** (3280

# Kleie-Versteigerung.

**Montag, den 2. April 1900, Vorm. 10 Uhr,** findet im Magazin IX am Kielgraben öffentlicher Verkauf von Roggenkleie, Fußmehl, Brodabfällen, Hafer- und Roggenspreu statt. (3878

**Proviantamt.**

# Concurs-Auction

**im Geschäftslocal Vorstädtisch. Graben 28.**

**Donnerstag, den 29. März d. Js., Vormittags 11 Uhr,** werde ich am oben angegebenen Orte im Auftrage des Concursverwalters Herrn **A. Striepling** von hier für Rechnung der **Anton Schmidt**'schen Concurssache, den Rest bestehend aus:

1 neues Kaffee-Billard, 1 altes Billard, 2 Billard-Gestelle, 3 Tafeln mit Aufsätze, 1 Queuhalter, 3 Marmorplatten und 2 Kunstplatten (3846

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janke, Gerichtsvollzieher.

# „Germania"

**Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.**

Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.

| | | |
|---|---|---|
| Versicherungskapital Ende Februar 1900 | M | 605,767,541 |
| Neue Anträge im Jahre 1899 | „ | 52,505,897 |
| Sicherheitsfonds Ende 1899 | „ | 234,222,252 |

Bezug der **ersten Dividende 2 Jahre** nach Abschluß der Versicherung. — **Gewinnreserve, nur zur Vertheilung an die mit Gewinnantheil Versicherten bestimmt, 16,521,758 M,** nachdem im Jahre 1899 an die Versicherten **3,909,889 M Dividenden** gezahlt worden sind.

**Nachschußverpflichtung der Versicherten vertragsmäßig ausgeschlossen.**

Mitversicherung des **Kriegsrisikos** und der **Invaliditätsgefahr. — Keine Arztkosten.** (3887

Prospecte und jede weitere Auskunft **kostenfrei** durch die Vertreter der Gesellschaft: In **Danzig Heinrich Hevelke**, General-Agent, Hundegasse 31, **Wilhelm Goertz**, Weidengasse 34a, in **Neustadt Wpr. Julius Wittrin**, in **Tiegenhof S. Dau**, in **St. Albrecht A. Gratzki**, in **Neufahrwasser E. Kolodziejski**, in **Schoeneck Wpr. Ed. Engler**, in **Dirschau B. Allert**, in **Stutthof J. A. Miehlke**, in **Mewe Wpr. Ed. Schmul**, in **Zoppot Franz Dittmann.**

**Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.**

Gegründet im Jahre 1838. Besondere Staatsaufsicht.

*Bisher ausgezahlte Versicherungsbeträge: 92 Millionen Mark.*

**Rentenversicherung**

z. **Einkommenserhöhung u. Altersversorgung.**

**Kapitalversicherung**

für **Aussteuer, Militärdienst** und **Studium.**

Vertreter: P. Pape in **Danzig**, Ankerschmiedegasse 6.

**Eingang sämmtlicher Neuheiten in Stoffen**

für die

**Frühjahrs- u. Sommer-Saison**

zur Anfertigung moderner und schneidig sitzender

**Herren- und Knaben-Garderoben**

nach Maaß zeigt ergebenst an

3. Damm 6, 1. Etage. **A. Friedrich,** 3. Damm 6, 1. Etage.

**Mode-Magazin für Herren- und Knaben-Garderoben.**

**Alleiniger Lieferant für Sportanzüge des Velocipedclubs „Cito",** (3930

**Vorbereitung** f. d. Freiwill., Fähnr.-, Prim., u. Abiturientenexam., rasch, sicher, bill.! **Moeska**, Director, Dresden, 8

**Gründlicher Klavierunterricht** wird monatl. 8 St. für 4 M erth. Off. unt. **B. 389** a. d. Exp. d. Ztg.

Bis 15. April cr.

# Großer Ausverkauf

wegen

**Umbau und Vergrößerung des Geschäftslokals**

in

**Juwelen, Gold-, Silber-, Alfenide-, Corallen- und Granat-Waaren.**

**Herren- u. Damen-Uhren in Gold u. Silber**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Oscar Bieber, Juwelier,**

Danzig, Goldschmiedegasse 6.

NB. Juwelen, Gold und Silber nehme zum vollen Werth in Zahlung.




1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

*Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.*




**Fertige Schnitte**

Prämiirt. **Billige Preise.**




Neueste Façons: Tunika-, Falten-, Glatte Röcke, Schneider-Taillen, Blousen-Taillen, Hemdblousen, Morgenkleider, Sportskleider, Mädchen-, Knaben-Anzüge, Jackets, Capes, Mäntel etc.

Bequemste Hilfe beim Schneidern!

Man bestelle das neueste reichhaltige Modenalbum und Schnittmusterbuch für 50 Pf. — Prospekte über Modezeitungen, Zuschneidewerke etc. gratis.

Int. Schnittmanufact., Dresden-N. 8.

**Obstweine**

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect, mit ersten Preisen ausgezeichnet empfiehlt (4674

**Kelterei Linde, Wstpr. Dr. J. Schlimann.**

**Waldmeister-Bowle,**

täglich frisch, empfiehlt

**E. A. Kauer.**

17 Jopengasse 17.

**Pferde-Häcksel.**

Gesiebtes Pferde-Häcksel liefert bei schriftlicher Bestellung à 1,80 M per Ctr. Kleinhof per Praust.

# F. Reutener,

**Bürsten-, Besen- und Pinsel-Fabrik,**

Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause,

Niederlage: Langebrücke Nr. 5, nahe dem Grünen Thore,

empfiehlt zum Quartalswechsel: (3891

**Bürstenwaaren**



aller Art für den Haushalt: Haarbesen, Schrubber, Raßbohner, Handfeger, Möbel-Bürsten, Stiefel-Bürsten, Fenster-Bürsten, Kleider-Bürsten 2c.

Piassava- und Reisstrohwaaren, Fenster-Leder, Fenster-Schwämme,

Wasch- und Bade-Schwämme, Decken- und Kleiderklopfer,

Fußmatten von Cocos- und Rohrgeflecht, Fußbürsten,

**Parquet-Bohnerbürsten**

mit Holzkasten, sowie mit Eisendecke neuester Construction. Bohnerzangen, Bohnerwachs, Stahlspäne.

**Feder-Abstäuber, deutsche und französische, Scheuertuch in Prima-Qualität.**

Echte Universal-Putzpomade (Schutzmarke: Ein preußischer Helm.)

**Amerikanische Teppich-Fegmaschinen.**

**Neuer Fensterputzer**

zum Reinigen hoch gelegener und schwer zugänglicher Fenster.

**Thermophor wärmt Alles**

Tag und Nacht warme Kindermilch ohne Feuerung erhält man im

Milch-Thermophor
Milch-Thermophor
Milch-Thermophor
Milch-Thermophor (2503

Ohne Feuerung bleibt die Kindermilch bis 8 Stunden warm und gebrauchsfertig, ohne daß sich die Qualität der Milch verändert.

Verkaufsstellen: **A. Lehmann**, Jopengasse 31, **H. Ed. Axt**, Langgasse 57/58.




**Spar- und Schutzmittel**

Beim Militär vielfach in Gebrauch.

In Tuben für 2—3 Paar Sohlen und Absätze ausreichend

zu 60 Pf. die Tube vorräthig bei:

**Heinrich Hammer**, Drogerie z. roth. Kreuz,
**Arthur Otto**, Anker-Drogerie, Langebrücke 45,
**M. Sandberger**, Schuhlager, Langgasse 27,
**Theodor Werner**, Schuhlager, Gr. Wollweberg. 3.

**Stuckgyps, Putzgyps, Estrichgyps, Düngergyps**

in vorzüglicher Qualität offerirt preiswerth

**Steinsalzbergwerk Inowrazlaw,**

Aktien-Gesellschaft, (2331

**Inowrazlaw.**

**NÄHRSTOFF HEYDEN**

ist ein aufgeschlossenes Eiweissprodukt, das eine intensive Ernährung ohne Ueberlastung der Verdauungsorgane ermöglicht.

***Eminentes Kräftigungsmittel***

für Schwächliche, Kinder, stillende Frauen, Magere, Blutarme, Reconvalescenten, körperlich und geistig stark Angestrengte etc.

*Stark appetitanregend.*

**Erhältlich in Apotheken u. Drogenhandlungen.**

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

**Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!**

Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel:




Man versuche No. 21, 31, 33, 112, 330 **Kugelspitze** u. a.

# Was giebt's vom Faß?

Elf. Rothwein vom Originalfaß p. Ltr. 90 ₰, p. Fl. 70 ₰ excl., Californ. Port, Qual. hervorragend, p. Ltr. 1,50 M, p. Fl. 1,20 excl., Mosel f., p. Ltr. 60 ₰, herber u. süßer Ungar 1 M incl.

**Californ. Weinhandlung Portechaisengasse 2.**

# Lotterie.

In der Expedition der „Danziger Zeitung" sind folgende Loose käuflich:

**Marienburger Geld-Lotterie.** — Ziehung vom 3. bis 6. April. Loos 3 Mark.

**Stettiner Pferde-Lotterie.** — Ziehung am 15. Mai 1900. Loos 1 Mk.

**Königsberger Pferde-Lotterie.** — Ziehung am 23. Mai 1900. Loos 1 Mk.

Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.

**Expedition der „Danziger Zeitung"**

**Aureol-Haarfarbe**

von **Dr. Ernst Erdmann.** Im Dermatologischen Verein ist **„Aureol"** als das **einzig zweckmässige** und **unschädliche Haarfärbemittel** anerkannt. Zu haben in allen Parfumerie- und Drogenhandlungen. (2870

J. F. Schwarzlose Söhne, Kgl. Hoflieferanten, Berlin, Markgrafenstr. 29.

**Klauenöl,**

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder, von

**H. Möbius & Sohn,**

Knochenölfabrik, Hannover.

Zu haben in allen besseren Handlungen. (107

Abnehmer für gute

# Butter,

pro Pfd. 1,10 M incl. Porto, von einem Rittergut Pommerns gesucht. Offerten unter **382** an die Expedition d. Zeitung erb.

**Centralmolkerei Danzig.**

Vom Sonntag, den 1. April an kostet das Liter Vollmilch 14 Pfg. am Wagen und in die Wohnung gebracht. (3917